

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Veranstaltung:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 291.

Sonnabend, 14. Dezember 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der Woche vom 16. bis 21. Dezember d. J. werden Schießschießen abgehalten

- a) auf dem Infanterie-Schießplatze bei Halbehäuser täglich von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.
- b) auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain nur nördlich des Wälscher Weges täglich — am 21. nicht — von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und deren Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn der Schießen durchgeföhrt ist. Der Wälscher Weg ist für den Verkehr frei, die Wälscher Straße dagegen bei den Schießen auf dem Feldartillerie-Schießplatze gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 30. März d. J. Nr. 302 D., abgedruckt in Nr. 75 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368⁹ des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 12. Dezember 1907.

587e D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dienstag, den 17. Dezember 1907, mittags 12 Uhr, kommen in Vahrenz Brottröden, eiserne Oefen, Röhren, Kohlenkasten, Eimer, Herdplatten mit Ringen, Ofenbleche, Kochröhrentüren, 1 Dauerbrandofen u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 18. Dezember 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Seerhausen.

Sonntag, den 15. Dezember, von früh 7 Uhr an, gelamat frisches Schweinefleisch, Pfd. 40 Pfg., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Fortsetzung Montag nachmittag 6 Uhr.

Freibank Gröba.

Sonntag, den 15. Dezember 1907, vormittags von 7 bis 9 Uhr wird gefochtes Schweinefleisch verkauft. Preis 25 Pfg. für $\frac{1}{2}$ kg.
Gröba, am 14. Dezbr. 1907.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 14. Dezember 1907.

Sehr ernst lauteten die Nachrichten, die uns über das Befinden der Königin-Witwe Carola heute zugehen. Das heute vormittag ausgegebene und von uns durch Anshang bekannt gegebene Bulletin lautete:

Dresden, 14. Dezember. Im Befinden Ihrer Majestät der Königin-Witwe von Sachsen ist eine Besserung nicht eingetreten. Allerhöchstdieselbe befindet sich seit gestern nachmittag in einem vollkommen apathischen Zustande. Die Atemzüge sind oberflächlich und beschleunigt. Die Herzkraft ist zwar befriedigend, aber die Zahl der Pulsschläge hat zugenommen. Körpertemperatur 38,7. Der Zustand ist fortbauend besorgniserregend.

Dr. Fiedler. Dr. Hoffmann.

Bei dem hohen Alter der Patientin, die im 75. Lebensjahre steht, müssen diese Nachrichten große Besorgnis erwecken und wohl Teilnahme weilt das Sachsenvolk im Geiste an dem Krankenlager der königlichen Pulberin, hoffend, daß doch noch eine Wendung zum Besseren eintritt. Es wäre ein schwerer Schlag für das sächsische Königshaus, wenn die Vorsehung es so fügen würde, daß das schöne Weihnachtsfest, auf das ja die Erkrankte schon mit aller Liebe rüstete, sich zu einem Feste der Trauer gestaltete. Hoffentlich übersteht die hochverehrte Königin-Witwe die schwere Erkrankung noch einmal, um dann ein bewußt schöneres Weihnachtsfest mit den Ihren feiern zu können.

Königliche Jagd auf Jahnishäuserer Revier war für heute angelegt. Infolge der Wendung zum Schlimmeren in dem Befinden der Königin-Witwe Carola wurde die Jagd jedoch wieder abgesetzt.

Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 von 11,45 bis 12,45 mittags Platzmusik auf dem Kaiser Wilhelmplatz nach folgendem Programm: 1. Gut Deutsch allwege! Marsch von A. Rust, 2. Overture: Des Lebens Mai, von C. Mahmann, 3. Verbotene Früchte, Walzer von A. Grünwald, 4. Ein deutscher Liederkranz über beliebt: Männerchöre, von F. Feld, 5. Waldteufeleien aus Werken von E. Waldeufel.

In vergangener Nacht traf auf diesem Bahnhofs die Leiche des plötzlich und unerwartet in Jena, wo er Heilung suchte, im Alter von erst 49 Jahren verstorbenen Herrn Schloß- und Rittergutsbesizers Rittmeister Crusius auf Hirschfeld ein und wurde nach dem genannten Schlosse überführt. Der Militärverein Vahrenz, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, geleitete von der Grenze ab den Sarg, unter Fackelbeleuchtung nach dem Schlosse. — Herr Rittmeister Crusius stand als Rittmeister beim 18. Husarenregiment in Großenhain.

Die Gewinlliste der Sächsischen Pferdeversicherungsanstalt kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten werden im Volke der „Silberne“ und der „goldene“ Sonntag genannt. Der „Silberne“ ist der morgende Sonntag. Er ist nach altgerbräucher Sitte derjenige Tag, an dem das Weihnachtsfest auf seine Höhe kommt. Da beginnen die Massenwanderungen, und alle Geschäftsleute hoffen, recht viel davon zu profitieren. Erweist sich diese Hoffnung aber als trügerisch, was des öfteren, namentlich bei schlechtem Wetter, sogenannten Waischwetter vorkommt, dann ist der letzte Hoffnungsanker der „letzte“ Sonntag vor dem Weihnachtsfeste, der „goldene Sonntag“. Dieser bedeutet für die Geschäftswelt gewissermaßen ein Fest vor dem Feste; denn es ist eine bekannte Tatsache, daß sehr viele Leute zu Weihnachten den Einkauf ihrer Beschenke gerade bis zum Feste verschieben. Sorgfame Hausfrauen zögern mit dem Einkauf aus verschiedenen Gründen: vielleicht erhält man das Gewünschte im letzten Augenblick doch noch etwas billiger, man trennt sich noch so schwer von dem ersparten Gelde. Und dann ist es endlich für viele ein stolzes und glückliches Gefühl, ein unenbliches Vergnügen, etwas Schönes kaufen zu können; man zögert daher und wartet möglichst lange, weil man weiß, daß die Freude an dem gewünschten Gegenstande leider nur allzuhäufig mit seinem Besitze aufhört. Daher die ungeheure Wöllwanderung an dem letzten Sonntage vor Weihnachten, dem „goldenen“, der die Zeit gewährt, daß man richtig und gründlich Umschau halten kann, damit man nicht doch zuguterletzt etwas für teures Geld einkauft, was einem schließlich nicht gefällt. Viele Hoffnungen werden freilich zusanden, wenn der launische Wettergott kein freundliches Gesicht macht. Wir wünschen aber allen heiligen Geschäftsleuten, daß ihnen erst ein „silberner“ und dann noch ein wirklich „goldener“ Sonntag beschieden sein möge.

Nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern wird bei Ausbruch der Schweineuche in geeigneten Fällen ein Beamter des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sich an den Seuchemort begeben und Probenimpfungen mit einem neuen Serum vornehmen.

Das Reichspostamt gibt folgendes bekannt: Nach den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande vom 7. Februar 1906 dürfen ältere statistische Anmeldebögen nur bis Ende des Jahres 1907 verwendet werden. Die in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Ausfuhranmeldebögen älterer Art (d. h. diejenigen, auf deren Rückseite sich sieben Erläuterungen befinden) werden von den Postanstalten vom 1. Januar 1908 ab kostenlos gegen gekempelte Anmeldebögen neuerer Art (d. h. solche, auf deren Rückseite dreizehn Erläuterungen abgedruckt sind) umgetauscht.

Ueber Sendungen mit Briefumschlägen nach Großbritannien schreibt uns die Oberpostdirektion Dresden: Die britische Postverwaltung hat in letzter Zeit zahlreiche, im Königreich Sachsen aufgefertigte, als Trudsachen oder Geschäftspapiere bezeichnete und als solche frankierte Sendungen mit Briefumschlägen nach dem Aufgabewort zurückgehen lassen. Die Verwendung von

unbedruckten Briefumschlägen gegen das ermäßigte Porto für Trudsachen oder Geschäftspapiere ist überhaupt unzulässig. Bedruckte Briefumschläge betrachtet die britische Postverwaltung als Schreibmaterial und befördert sie daher auch nicht gegen die ermäßigte Taxe für Trudsachen oder Geschäftspapiere.

Die Verhältnisse am Diesbarschen Winkel bedürfen, da sie für die Schifffahrt recht ungünstig, einer Besserung, die schon früher erfolgen sollte, anscheinend aber wieder ins Stocken geraten ist. Der Vorstand des Königl. Sächsischen Schiffervereins richtet daher an die Sächsische Wasserbaudirektion eine dringliche Eingabe zwecks Bewilligung der erforderlichen Mittel und Inangriffnahme der Arbeiten zum Ausbau des Winkels und Abaggerung der beiden vorstehenden Ecken. Auch der Zentralausschuß der Privatdampfschiffervereine an der Elbe hat der Wasserbaudirektion mitgeteilt, daß die Klagen wegen der schlechten Schifffahrtsverhältnisse beim Diesbarschen Winkel nicht verstummen, daß er die Klagen geprüft habe und zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß eine Stromkorrektur an dieser gefährlichen Stelle im Interesse der Schifffahrt zu befürworten, darüber wolle man sich zunächst ein Urteil nicht erlauben und der Wasserbaudirektion die erforderlichen Maßnahmen anheimstellen; jedenfalls aber sei eine Abaggerung der beiden vorstehenden Ecken und eine Beschleunigung der erforderlichen Arbeiten in erster Linie erforderlich.

Sind die Krankenkassen verpflichtet, für die Kosten des Plombierens der Zähne aufzukommen? Das Oberverwaltungsgericht zu Dresden hat bezüglich dieser alle Krankenkassen und deren Mitglieder interessierenden vielumstrittenen Frage jetzt eine grundsätzliche Entscheidung getroffen. Es heißt darin, daß der Klageanspruch eines Blasewitzer Täpfers namens Jünger, der die Kosten für die notwendige Plombierung eines Zahnes mit 2,50 Mark ersetzt haben wollte, dem Grunde nach gerechtfertigt sei. Die Leistungsfähigkeit der Kassen wird wenigstens für den Fall bejaht, daß mit der Kurie eine erhebliche Störung des körperlichen Wohlbefindens verbunden und das Plombieren zur Beseitigung der Störung notwendig sei. Die Krankenkasse fasse die Begriffe „Krankheit“ und „ärztliche Behandlung“ entschieden zu eng auf, wenn sie eine so weit vorgeschrittene Kurie nicht unter jene Begriffe rechne. Zur ärztlichen Behandlung gehöre nicht bloß die Beseitigung der Krankheitserscheinungen, hier der Schmerzen, sondern auch die Beseitigung des Krankheitsherdes und bei operativen Eingriffen die erforderliche Nachbehandlung. Das Ausfällen der Zahnhöhle sei aber notwendig gewesen, um die Kurie zum Stillstande zu bringen. Darin sei ein Teil der notwendigen ärztlichen Behandlung zu erblicken, für welche die Kasse nach Maßgabe der Bestimmungen im Paragr. 6 Abs. 1 Ziffer 1 des Krankenversicherungsgesetzes aufzukommen habe.

Ueber die Beförderung von Trudsachen sind vom Reichspostamt neue, zum Teil abgeänderte Bestimmungen erlassen worden, die besonders jetzt zu Weich-

Das gute Riebeck-Bier.

nächster und Renzjahr von Interesse sind. Neben mit Photographien können gegen die Truchschachtel beschriftet werden. Einbanddecken können nur dann als Bestandteile einer Truchschachtel angesehen und gegen die ermäßigte Tare beschriftet werden, wenn sie von dem dazu gehörenden Truchwert begleitet sind. In der Form sollen die offenen gedruckten Karten nicht wesentlich von den Formularen zu Postpaketadressen, Postanweisungen und Postkarten abweichen. Für ihre Größe bleibt bis auf weiteres das alte Formular zur Postpaketadresse mit einer Breite von 11,1 Zentimeter und einer Länge von 18,8 Zentimeter maßgebend. Karten von wesentlich anderer als rechteckiger Gestalt, zum Beispiel in Form von Plundern, Kleeblättern, Bierfeldern, sind zur offenen Versendung nicht geeignet. Gedruckte Doppelkarten dürfen, auch wenn sie auf der nach außen gelegten Rückseite mit gedruckten Angaben versehen sind, ohne Umschlag oder Band zur Beförderung gegen die Truchschachtel eingeleistet werden. Mit offenen Karten können auch Formulare zu Antwortkarten mit Postwertzeichen oder ohne solche verbunden sein. Sendungen, bei denen die Aufschrift nicht nur den eigentlichen Empfänger bezeichnet, sondern zugleich die Bestimmung enthält, daß die Sendungen auch anderen Personen mitgeteilt werden können, sind zur Beförderung gegen die ermäßigte Tare nicht geeignet. Wenn zu dem Band Papier verwandt worden ist, das bereits zu Schriftstücken gebildet hat, sind die aus der früheren Benutzung herrührenden schriftlichen Angaben nicht als unzulässig anzusehen.

Den Gipfel dessen, was bei der Gänsemaschinerei geleistet wird, stellt eine jetzt in der Zeit des Gänsekonsums in den Handel gebrachte Maschine dar, die das Rubeln und Stopfen der Gänse automatisch betreibt. Von der Firma, die diese „Neuheit“ anpreist, wird dem Käufer der Maschine folgende Gebrauchsanweisung mitgegeben: „Die Arbeit geschieht dergestalt, daß das zu mäsende Tier in den Masten gesetzt wird, aus dem der Kopf hervorsteht. Man öffnet den Schnabel, zieht die Junge hervor und führt das Stopfwort der Maschine so tief in den Schlund, daß nichts von dem Mastfutter in die Luftröhre gelangen kann. Durch Drehen mit dem Fuße wird die Maschine dann in Bewegung gesetzt und das Futter in den Kopf eingeführt. Damit nicht Stauungen und Ueberfüllungen des Kopfes vorzukommen können, wird letzterer mit der rechten Hand während des Stopfens vorsichtig geknetet.“ Gegen diese Art der Tierquälerei muß aus entschlossenster Protestiert werden, da nicht allein die Tiere unnützlich gequält werden, sondern weil auch das Fleisch solcher Gänse, die auf diese Weise mahltrütert sind, gesundheitsgefährlich ist.

Die zahlreichen Besucher des vor einiger Zeit hier gewesenen Zirkus Mainz werden sich mit Vergnügen der beiden Zwergelovns erinnern. Es wird sie deshalb vielleicht die Mitteilung interessieren, daß einer der beiden, der Zwerg Max Wagner, vorgestern früh in Falkenberg in einem Raum des Gasthofs „Zum goldenen Anker“, wofelbst der Zirkus einige Saalvorstellungen gegeben hatte, tot aufgefunden worden ist. Nach dem Befunde hatte ein Herzschlag das Leben des kleinen Mannes beendet.

Lichtensee. Das Ergebnis der Tierzählung war folgendes: 82 Fahlarten: 53 Pferde, 283 Hinder, 23 Schafe, 537 Schweine, 37 Ziegen, 823 Federvieh, 72 Rindenvögel.

Strehla, 14. Dezember. Hier hat sich in jüngster Zeit ein Mahattaparverein gegründet, wahrscheinlich als Gegenmaßregel für die in Aussicht genommene Errichtung einer Zentrale des Rieser Konsumvereins.

Dresden. Der Landwirtschaftliche Kreisverein zu Dresden hielt gestern mittag in den Drei Raben, Dresden, eine Ausschusssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Weheimer, Dekonomierat André-Braunsdorf, eröffnete sie mit Begrüßung der äußerst zahlreich erschienenen Mitglieder und Ehrengäste, unter denen sich der königliche Landesstatthalter Herr Graf zu Münster befand. Der Tagesordnung gemäß fand zunächst eine Besprechung allgemeiner Vereinsangelegenheiten statt. Es wurde mitgeteilt, daß der Landwirtschaftliche Verein zu Rohnitz seine Auflösung beschloffen hat. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über die Tätigkeit des Kreisvereins seit der letzten Ausschusssitzung war zunächst zu entnehmen, daß vom königlichen Ministerium des Innern und vom Landeslandwirtschaftlichen Lehramtsrat Beschlüsse gegeben wurden über ansteckenden Scheidenkatarth der Hinder, parasitäre Erkrankungen von Tieren, Bekämpfung der Wanne, Gewinnung und Verkauf von Kuhmilch, Prämitierung erfolgreicher Betriebe von Gewerkschaftsweiden und häuslicher Wirtschaften, sowie bei Tier- und Stallhunden. Infolge von Klagen über massenhaftes Auftreten von Sperlingen wurde empfohlen, die gesetzlichen Bestimmungen zur Vernichtung dieser Tiere energisch anzuwenden. Für die Zentralisierung des Arbeitsnachweises will die Kreisvereinigung zu Dresden einen Arbeitsauschuss ins Leben rufen, an dessen Tätigkeit der Verein sich lebhaft zu beteiligen gedenkt. Aus dem Zweigvereinen sind dem Kreisverein nicht weniger als 82 Petitionen zugegangen, in denen Beschwerde geführt wird über Schäden und Mißstände, welche den Besitzern von Jagtieren aus dem zunehmenden Automobilverkehr entstehen. Der Vorsitzende wird Gelegenheit nehmen, diesen Uebelstand im Landtage zur Sprache zu bringen. Durch Einführung des neuen Wergesetzes, das zur Gebung der Tierzucht dienen soll, wird ein erhöhter Bedarf an guten Zuchtvullen sich geltend machen. Zur Förderung dieses Vieles hat der Kreisverein eine Anzahl Antellvereine der Weidewissenschaft Wöhrn erworben, um daselbst eine Vullenaufzuchtstation zu errichten. Der Vorsitzende erstattete Johann Bericht über die im Vereinsbezirk vorhandenen landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten, die sich eines guten Besuchs erfreuen. In der landwirtschaftlichen Schule zu Weissen haben in diesem Jahre

188, in Freiberg 76 und in Wörschhain 29 Schüler Aufnahme gefunden. Hierauf berichtete der Vorsitzende über Erfahrungen im Weidewirtschaftsbetrieb und stellte sie als recht zufriedenstellende hin, obwohl das Auftreten des Jungwermes bei dem Jungvieh einigen Schaden verursacht habe. Von mehreren Mitgliedern wurde ebenfalls über glänzige Resultate berichtet.

Dresden. In der gestrigen Stadterweiterungssitzung wurde Mitteilung von dem Rücktritt des Bürgermeisters Leopold gemacht. Der Vorsteher benutzte die Gelegenheit, die Verdienste des Scheidenden um die Interessen der Stadt rühmend hervorzuheben. Zu einer ausgedehnten Debatte gab die Ratvorlage auf Erhöhung des Schulgeldes an den städtischen höheren Unterrichtsanstalten von Ostern 1908 Veranlassung. Der Rat schlägt vor, das Schulgeld bei den Gymnasien und Realschulen, ausgenommen das Bismarckische und die Oberrealschule, um 25 Prozent, bei den Realschulen und höheren Mädchenschulen um 10 Prozent zu erhöhen. Schließlich wurde die Vorlage mit Mehrheit angenommen. Sodann trat man auch dem Ratbeschlusse bei, von 1908 ab bis auf weiteres jährlich 5000 Mark zur Speisung bedürftiger Schulkinder bereitzustellen. — Die seit Jahren von der Mehrzahl der Dresdner Ziegeleibesitzer angestrebte Konvention der Ziegeleien von Dresden und seiner näheren Umgebung ist nunmehr zum Abschluß gekommen.

Zittau, 14. Dezember. Am Donnerstag, den 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr wird im „Sächsischen Hof“ hier selbst eine Versammlung von Industriellen der Oberlausitz zum Zwecke der Gründung einer „Ortsgruppe“ des Verbandes Sächsischer Industrieller stattfinden, in welcher der Syndikus des Verbandes, Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über „Die sächsische Industrie und die Gesehgebung“ sprechen wird.

Zittau. Uebel bekommen ist einer Anzahl Weber und Weberinnen, die bei der hiesigen Zirma Armsch und Engler beschäftigt waren, das Vorgehen gegen einen Mitarbeiter, der sich bei ihnen unbeliebt gemacht hatte. Sie hatten von der Fabrikleitung verlangt, den betreffenden Mitarbeiter zu entlassen. Als man diesem Verlangen nicht nachkam, stellten die anderen die Arbeit ein, blieben aber in den Fabrikräumen und entfernten sich auch nicht trotz wiederholter Aufforderung. Sie wurden schließlich von Schloßleuten aus dem Gebäude gebracht. Die Folge war eine Anklage wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs. Das hiesige Schöffengericht, das sich mit der Sache in zwei Verhandlungen zu befassen hatte, verurteilte die Anstifter Pilz und Marschall sowie den Weber selbst zu je drei Wochen Gefängnis, die Angeklagten Janitschke, Böning, Frau Schöne und Frau Heinge zu je einer Woche Gefängnis.

Kamenz, 14. Dezember. Auf Mittergut Radelwitz geriet gestern Abend ein Teil der Stallgebäude in Brand, wobei 4 Zugochsen, 2 Bullen und 1 Pferd erlitten. Mehrere Pferde trugen schwere Brandwunden davon.

Bauhen. Sämtliche fünf Bauhner Turnvereine beschloffen einstimmig einen Zusammenschluss zu einem großen „Allgemeinen Turnverein“.

Freiberg, 14. Dezember. Bei der heutigen Landtagswahl im 15. ländlichen Wahlkreis wurde Direktor Osmin Schmidt-Freiberg (Kons.) gewählt. Der Sozialdemokrat Schulze aus Kölschbaude erhielt zehn Stimmen.

Obernhausen, 14. Dezember. Eine für Viehhändler und Landwirte interessante Streitfrage entschied jetzt das Kgl. Oberlandesgericht zu Dresden. Der Handelsfleischer, Landwirt und Viehhändler Gustav Hermann Einert in Obernhausen steht mit mehreren Fleischern in Zwidau in Geschäftsverbindung. Er kauft auf den Dörfern Schlachtwiech ein, sammelt die Tiere und bringt sie dann zusammen in Obernhausen zur Verladung. In Zwidau werden dann die Tiere im Schlachthof tierärztlich untersucht. Neben dem Viehhandel betreibt Einert auch Feldwirtschaft, zu deren Betrieb er in der Regel einige Stück Rindvieh hält, die in seinen Stallungen in Obernhausen untergebracht sind. Auch diese Tiere verkaufte Einert aus seinem Stalle, ohne sie vorher tierärztlich untersuchen zu lassen. Er wurde deshalb wegen Vergehens gegen das Viehschutzgesetz in Strafe genommen, vom Oberlandesgericht aber aus dem Grunde freigesprochen, weil diejenigen Tiere, die für Wirtschaftszwecke und nicht zu Handelszwecken gehalten werden, einer tierärztlichen Kontrolle nicht unterliegen.

Zwidau. In der Mittwoch Nacht fanden Passanten auf dem Straßenpflaster einen nur mit Hemd bekleideten etwa 13-jährigen Knaben liegen. Wie sich herausstellte, war der Junge im Traumwandel aus dem zweiten Stockwerk abgestürzt. Glücklicherweise war er mit einem leichten Armbruch davongekommen.

Wörschhain. Der 4-jährige Sohn des Gutbesizers Ernst Wörsch geriet mit der Schürze in das Räderwerk eines Wagens und wurde von diesem mehrmals herumgeschleudert. Obwohl der Kleine schwere Wunden am Kopfe erlitten hat, hofft man, das Kind am Leben zu erhalten.

Schönfeld bei Wörschhain. Die Hasanenjagd auf dem Revier Schönfeld des Herrn Kammerherrn Freiherrn von Burgk, an der, wie bereits gemeldet, Se. Majestät der König teilnahm, lieferte ein äußerst günstiges Resultat. Es wurden durch 14 Schützen 550 Hasanenhähne, 48 Hasanenhennen, 8 Hasen, 519 Kaninchen und ein Eichhörnchen, also insgesamt 1122 Stück Wild zur Strecke gebracht. Seine Majestät erlegte hier von allein 286 Stück, nämlich 180 Hasanenhähne, 4 Hasanenhennen, 1 Hasen und 91 Kaninchen.

Obersteina. In dem Schneiderischen Marschlagsteinbrüche (sog beim Döbblen) eines Sprengschusses ein Sprengstück dem 66 Jahre alten Arbeiter Bergmann aus Ortelitz „Güderbe“ berast auf den Kopf, daß er, bewußtlos in seine Wohnung überführt, kurze Zeit darauf verstarb.

Leipzig. Seinem Transporteur entstrungen ist am Donnerstag nachmittags der 42 Jahre alte Vertriebsleiter Arthur Boese aus Hirschgau, der nach dem Amtsgericht in Grimma überführt werden sollte. — Hier haben sich Taschendiebe, jedenfalls internationale, bemerkbar gemacht. In der Peters- und Grimmaischen Straße wurden mehreren Tamen aus den Handtaschen die Portemonnaies mit Gelddarstellungen bis 50 Mark entwendet und einem Herrn wurde die Taschenuhr von der Uhrkette abgehängt.

In Bethlehem.

15. Von Charles Engels. — Nachdruck verboten. Weihnachtsen! Weihnachtsen! Es ist Bethlehäm, wohin man gehen muß, um die Geburt Christi zu feiern. Es ist Bethlehäm, wohin sich die gewaltige Menge drängt, angetan mit den schönsten Festkleidern; alles zieht durch das Thor von Jassa ein in die heilige Stadt. Wir kamen vor Mitternacht an. Eine aufgeregte und malerische Menge erfüllt das Kloster, die Kirche der Mutter Gottes und die Geburtstätte Christi. Man kann sich denken, welche Anziehungskraft Bethlehäm in der Weihnachtsnacht ausübt, und es ist wahrlich ein Glück, daß die Griechen ihrem alten Kalender treu geblieben sind; denn wenn das Christfest für alle Gläubigen auf denselben Tag fallen würde, so würden die heiligen Orte dann nichts sein, als ein großes Schlachtfeld. Der Pascha hat ein Bataillon Soldaten nach Bethlehäm geschickt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und auch um dem Feste äußeren Glanz zu verleihen. Ist es doch nicht selten, daß man in der Türkei die mohammedanischen Soldaten den Pomp der christlichen Feste erhöhen sieht, man sieht sie an den feierlichen Prozessionen teilnehmen, und man sieht, wie sie ihre Waffen vor dem fremden Gotte präsentieren. Die Truppen sind in dem Schiff der Kirche untergebracht, das die Griechen durch eine Mauer von dem Chor abgeschlossen haben.

Wenn dieser Zustand für den Archäologen und für den Christen bedauerlich ist, so ist er ohnegleichen für den Maler. Von den Pferden vor dem Portale, die ihre breiten Steigbügel erklingen lassen und deren Schabracken mit Amuletten aller Art behangen sind, steigen arabische Reiter in großer Uniform, in weiten Hosen, mit goldbesetzten Hüften, umhängen in leuchtenden Farben und Wärteln von roter Seide, in denen verzierte Pistolen und Dolchmesser blitzen, bedeckt mit vielfarbigen Quasteln oder weitem Turban. Alle Welt erfüllt die Basilika und gruppiert sich zwischen den Säulen, laut mit den Händen feilschend, die Rosenkränze, Wachstergeln und Wäschereien feilschten.

Die Frauen sind in der Mehrzahl und fast alle haben für heute in hergebrachter Weise die antike Kleidung angezogen. Sie setzen sich aus einem auf der Brust offenen roten oder blauen Hemd, einem Rock aus demselben Stoffe und einem langen weichen Schleier zusammen, der an einer hohen Haube befestigt ist, die die orientalischen Frauen seit Jahrhunderten tragen. Diese Mitra, geschmückt mit Schmitzen von Korallen, mit Ringen aus Kupfer und mit zahlreichen Münzen, stellt zusammen mit der Halskette der Frauen eine große Münzensammlung dar. Sie unterhalten sich mit einander, hunderte von Münzen aller Länder und aller Zeiten um Kopf und Hals zu befestigen, meist alte Familienschatze, neben Anhänger, Ketten und Schmuckstücken aller anderen Art, die als geringe, Haarzinn oder Armabänder dienen. So beladen schreiten die schönen Frauen Bethlehäms, in ihre Schleier eingehüllt, dahin, mit einer Armut und einer Selbstergebenheit, die ihresgleichen sucht, und die die orientalischen Klassen durch die Jahrhunderte bewahrt haben.

Inmitten dieses bunten Treibens beobachtet wir die türkischen Soldaten, die feierlich und still sich um die Feuer gruppiert haben, die sie gegen die Kälte in den äußersten Gängen des Kirchenbühnen angeordnet, während ihre Bewehrung malerisch um die byzantinischen Säulen gruppiert sind. In diesem sonderbaren Feldlager hoch die einen ihren Kaffee, die anderen rauchen aus ihrer Wasserpfeife; die Heiligen, die in den Nischen der Mauern thronen, scheinen sich zu bewegen und mit Menschen mit ihren Emailleaugen die Soldaten, das Feldlager und die buntenbewegte Menge zu betrachten.

Jetzt schreitet die Menge vor und wendet sich nach der Grotte der Geburt Christi, die sich unter dem Chor der Kirche ausdehnt. Diese bildet ein zehn bis zwölf Meter langes und fünf Meter breites Rechteck. Der Felsen ist vollkommen unter der Wärmehülle, den Teppichen und den vergoldeten Lampen verstrahlt, unter allen den kostbaren Schätzen, mit denen die Christenheit durch die langen Jahrhunderte das verehrte Heiligtum schmückte. An der Seite der Grotte, die nach Osten liegt, bezeichnet eine Nische in dem Felsen den Ort der Geburt; darüber befindet sich ein großer silberner Stern. Eine andere Nische im Süden bezeichnet nach der Uebersetzung den Platz, wo die Weisen aus dem Morgenlande das Kind anbeteten. Die Grotte setzt sich in einem Korridor fort, der den Zutritt zu mehreren durch die Tradition geheiligten Kapellen gewährt, und durch einige Stufen die Kirche mit dem lateinischen Kloster verbindet.

Die Menge der Gläubigen erfüllt die kleine Kirche der Franziskanerinnen, und fällt gläubig und andächtig in der Akrota, die in blendendem Licht erstrahlt, auf die Anle. Es ist ein unvergeßlicher Anblick zu sehen, wie die Bethlehämter und alle Araber mit weissem Bart sich nach der Krippe drängen, um die Stufen des Altars zu küssen.

In Moment, wo ich mit Mühe in das Heiligtum eintritte, verließ der Geistliche die Stelle des Evangeliums... „Und legten ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ Betroffen von der Heiligkeit und Heiligkeit des Ortes und der Erinnerung, ergiffen von dem Fieber der Andacht, das alle Herzen und alle Lippen erfüllt, wird man hingerissen

von de
ber-igen
Bippen,
Fu
man an
Jofel t
Bürger
liche W
n. J. so
führun
Festtag
Gaufes
Jahrgel
tischer
weder f
wöchmi
aus der
lang w
bringen
Einszug
Empfan
beres.
auf der
dieser i
Rubiof
E
Krolo d
Telegro
Mehrere
weiße g
E
Straßen
Bürsten
wegen
Lebung
Fällen
den. V
Furiden
Apofthe
zunächst
und von
er selb
fähle f
eingefte
handigt
fete an
verurte
B
immer
Dentle
Reichs
bo.
Preis. J
do.
Eichl. F
do. 62
Eichl. F
do. 500
E. Remt
do. 30
Landre
Eichl. J
do.
285. J
285. J
F
G
W
K
B
1. Jul
mit G
und b
angabe
Rub
zum 1.
Preis
unter
zu vern
S
zum 1.
Preis
P 3

Geb Brüder Despang

en gros

Kaffee- und Tee-Spezial-Handlung

en detail

Kaiser Wilhelmplatz

Riesa a. E.

Fernsprecher Nr. 160

empfehlen ihre vorzüglichen

rohen und gerösteten Kaffees.

Als Weihnachtsgeschenke passend empfehlen ferner:

Roh-Kaffee in Säckchen à 5 Pfund und mehr zu verschiedenen Preisen.

ff. chines. Tee, Marke Teekanne
in Originalverpackung, 1/4 Pfund M. 2.— bis M. 8.—.

Wurzener, Lommatzcher, Hannover und Hamburger Biscuits
in Dosen, Paketen und lose.

Präsent-Körbe und Luxus-Truhen

enthaltend Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade usw., je nach Inhalt von 3.— M. an.

Feinste Tafelschokoladen

Schweizer Schokolade

Tannenbaum-Biscuits.

Lebkuchen.

Wallnüsse.

Haselnüsse.

Echt französischen Cognac

Ja. Hennessy & Cie. 1/4 Fl. M. 10.—. Trusart & Cie. 1/4 Fl. M. 5.—, 6.—, 7.—, 1/2 Fl. M. 2.75, 3.25, 3.75. Clicot & Cie. 1/4 Fl. M. 5.—, 6.—, 7.—.

Echten Jamaika-Rum.

Echte Liköre

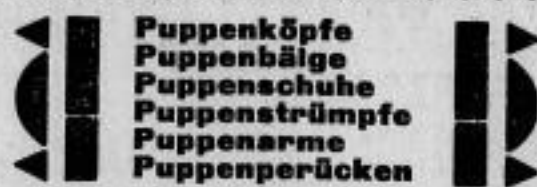
Extra feinen alten Arac.

als: Benediktine de Fecamp, Chartreuse, Maraschino, russ. Tafelbranntwein, Schwarzwälder Kirschwasser, Unterberg Boonekamp, Sherry Brandy usw.

Deutsche Liköre in grösster Auswahl.

Punschessenzen in allen Preislagen.

Weine von H. O. Weisse, Dresden.



Puppenköpfe
Puppenbälge
Puppenschuhe
Puppenstrümpfe
Puppenarme
Puppenperücken

sowie alle Arten Spielwaren zu den billigsten Preisen

Carl Westphal Nachf.

Inh.: Ernst Storch.

Für Weihnachts-Geschenke

biete ein großes Sortiment

Damen-Kleiderstoffe

in vorzüglichen preiswerten Qualitäten, sowie

Damen- und Kinder-Jackets, Capes und

Kragen.

Hch. Lohmann Nachf.

Max Reinhold, Albertplatz.

Christbaumkerzen

in Stearin und Paraffin

Palet 10, 15, 20, 24, 30 Stück

Ernst Schäfer Nachf.

Moderne Schöne

WAND-UHREN

Herrlicher Gongschlag

von 20-100 M mehrjähr. Garant.

A. Herkner.

Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie gut und billig:

Alle Haus- und Küchen-Geräte

Komplette Kücheneinrichtungen mit Möbeln

= Möbel und Polstermöbel =

sowie

vollständige Wohnungseinrichtungen

Landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstände

Mähmaschinen und Fahrräder

Wring-, Wasch- und Mangelmaschinen usw.

Der Vielseitigkeit wegen ist es nicht möglich, alle Artikel einzeln aufzuführen, jedoch findet fast jeder ein passendes Geschenk zu billigsten Preisen.

Größte und überstädtische Verkaufsräume.

Adolf Richter, Riesa.

Telefon 126

Barterre und 1. Etage.

Begr. 1853.

— Umtausch nach dem Feste gern gestattet. —

Große Auswahl

hält in **ff. Toilette-Seifen** für den Weihnachtstisch in eleganten Kartonagen das Friseur-Geschäft von

Richard Golditz,
Hauptstraße 85.

Engelsgeläute

auf den Christbaum, gutgehend, mit 8 abgestimmten Glocken M. 1,20 empf. **R. W. Thomas & Sohn.**

Mein Geschäfts- u. Arbeitslokal befindet sich

Bismarckstraße 11 b,
Ede Schloßstraße.

Nich. Vogel, Uhrmacher.

Damen- u. Herren-

Uhren

in großer Auswahl von 6 M. an.

2 Jahr Garantie.

2 Jahr Garantie.

F. Supprian, Uhrmacher,
Glaubitz.

ff. Christbaumbisquit

ca. 80 Stück auf Pfund 55 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

Die heutige Nr. umfaßt 18 Seiten. Hierzu Nr. 50 des „Erzähler an der Elbe“.

ber
begr
Raj
sich
Pal
hüne
ber
Die
ten
12
Nach
ber
Sch
grü
men
den
auf
stä
Die
Wai
bann
Pal
Ovati
Mus
Rust
Rai
Bei
einen
will
Besu
hista
Die
die
gol
hohen
Ew
tw
st
Die
schen
ungen
mögl
und
kaiser
erwid
zunäc
Worte
Amste
Der
treffe
und
er be
sonde
ein
land

19
an
hand
moht
von
Grafe
barg
man
es
ja
den
stuch
verlie
an
troffe
aufge
Himm
E
das
ihm
Feuer
Der
läm
in
Pöhl
wirk
frem
rins
folgt
niem
Nach
läm

1. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Renger & Winterlich in Niels. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niels.

Nr. 291.

Sonabend, 14. Dezember 1907, abends.

60. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bei seiner Ankunft in Amsterdam ist der Kaiser von der Königin Wilhelmina empfangen worden. Der Kaiser begrüßte die Königin sehr herzlich. Nachdem Schritte die Majestäten die Front der Ehrenwache ab und begaben sich trotz des anhaltenden Regens im offenen Wagen ins Palais. Ein deutscher Gesangsverein trug von einer Tribüne aus ein Lied vor. Der Kaiser, die Königin und der Prinz-Gemahl zeigten sich alsbald auf dem Balkon. Die Bevölkerung bereitzete dem Kaiser einen begeisterten Empfang. — Spätere Nachrichten besagen noch: Um 12 1/2 Uhr fand im Palais Familien-Frühstückstafel statt. Nachher begaben sich der Kaiser und die Fürstlichkeiten nach der Gemäldesammlung und in das Reichsmuseum, wo 150 Schüler der Kaiser-Wilhelm-Schule sie mit Gesang begrüßten. Drei Schalerinnen boten den Majestäten Blumensträuße dar. Der Schuldirektor brachte das Koch auf den Kaiser aus. Hierauf geleitete die Königin den Kaiser auf dem Gange durch das Museum. Sodann wurde das städtische Waisenhaus besucht. Die Waisen stimmten „Hell Dir im Stegertanz“ an. Ein Verwaltungsratsmitglied des Waisenhauses brachte das Koch auf den Kaiser aus. Sodann kehrten die Majestäten im offenen Wagen in das Palais zurück. Die Menge brachte ihnen überall herzliche Ovationen dar. Der Kaiser legte nach dem Besuche des Museums einen Kranz am Grabmal des Admirals de Ruyter in der Nieuwe Herk nieder. Um 5 Uhr empfing der Kaiser eine Reihe deutscher Deputationen im Palais. — Bei der Grottafabel brachte Königin Wilhelmina einen Toast auf den Kaiser aus, indem sie ihn zunächst willkommen hieß und sodann betonte, sie betrachte den Besuch des Kaisers als einen neuen großen Beweis der kostbaren Freundschaft des Kaisers für sie und ihr Volk. Die Königin erinnerte dann an die bauerhaften Bande, die die Geschichte zwischen den Häusern Oranien und Hohenzollern geknüpft habe und fuhr fort: „Wir bewundern den hohen politischen Sinn Eurer Majestät, Ihre Weisheit als Souverän, Ihre großherzigen, friedlichen Anschauungen, womit Sie hinstreben zu dem edlen Ziele, das Sie sich stecken, um das Wohl und Glück der Völker zu sichern.“ Die Königin erwähnte dann nochmals die glücklichen, zwischen beiden Häusern und Ländern bestehenden Beziehungen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenn möglich, heute diese Bande noch enger geknüpft werden und trank auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin, des kaiserlichen Hauses und des deutschen Volkes. — Hierauf erwiderte der Kaiser mit einem Trinkspruch, worin er zunächst seinen allerherzlichsten Dank aussprach für die Worte der Königin und für den warmen Empfang, den Amsterdam und seine Bevölkerung ihm dargebracht habe. Der Kaiser knüpfte dann an die Worte der Königin an, betreffend die Beziehungen zwischen den Häusern Oranien und Hohenzollern und versicherte, daß jedesmal, wenn er den Fuß auf niederländischen Boden setze, er mit besonders dankbarem Herzen das Land betrachte, in dem einst seine Vorfahren lernten, ihre Pflicht für ihr Vaterland zu tun; er erinnerte an den Großen Kurfürsten und

seine Gemahlin, an Friedrich Wilhelm I. und an den Tank, den sein Haus den Niederlanden und dem Haus Oranien schulde. Der Kaiser fuhr dann fort: „Dieser Dankeschuld kann ich nur Ausdruck geben, indem ich mein Leben dafür einsetze, daß unsere Länder in Frieden sich entwickeln können. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß auch der heutige Tag die Bande, welche unsere Häuser und Länder verbinden, fester knüpfen werde.“ Der Kaiser erbat schließlich Gottes Schutz für die Königin und ihre Regierung und wählte sein Glas der Königin und den Niederlanden.

Bei Besprechungen, die am Dienstag zwischen den Führern der Blockparteien und dem Reichskanzler gepflogen wurden, hat es sich vorwiegend um Finanzfragen gehandelt. Bei dem Widerspruch der Konservativen gegen den Ausbau der Erbschaftsteuer und die Einführung direkter Steuern im Reich bleibt dem Schatzsekretär nichts anderes übrig, als die sogenannte „Veredelung“ der Materialbeiträge, d. h. diese in Zukunft nicht nach der Kopfzahl, sondern nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu erheben. Entschlüsse nach der einen oder anderen Richtung dürften erst nach Wiederzusammentritt des Reichstages gefaßt werden.

In der gestern fortgesetzten Debatte der Budgetkommission des Reichstages über die Novelle zum Flottengesetz erklärte Staatssekretär v. Tirpitz, daß der Durchschnittspreis pro Tonne des Schiffs in Deutschland nicht höher sei als in England. Es sei das Bestreben der Marineverwaltung, die Neubauten möglichst nur an Privatwerften zu vergeben. Doch würde im allgemeinen Interesse eine Monopolisierung vermieden. Auf Anfragen der Abgeordneten Speck (Str.) und Semler (Nat.) betreffend die Unterseewerte erklärte der Staatssekretär, die Marine habe sich bisher nicht ablehnend, sondern abwartend verhalten. Die Unterseewertefrage sei ein besonderes Beispiel, daß es nicht empfehlenswert für eine Behörde sei, auf noch so wohlgemeintes Drängen hin sich von einer wohlüberlegten Methode abbringen zu lassen.

Die durch die Presse gehende Meldung, die Reichsregierung plane eine Abänderung des Preßgesetzes in liberalem Sinne, bekräftigt sich in ihrer konkreteren Form nicht. Es schweben allerdings schon längere Zeit bei der Reichsregierung Erwägungen darüber, ob und inwieweit einzelne gesetzliche Bestimmungen, die von der Presse besonders drückend empfunden werden, abgeändert und gemildert werden können. Man erwägt zum Beispiel die Frage, wie weit der Kreis jener Personen noch zu erweitern sei, die ohne eine Schädigung der Strafrechtspflege herbeizuführen, bei Strafprozessen von dem Zeugniszwang entbunden werden könnten, ob also das Recht der Zeugnisverweigerung neben der Beamten, Geistlichen, Ärzten auch den Redakteuren, Verlegern usw. zu gehören sei. Die Erwägungen hätten sich jedoch noch nicht bis zu einer fertigen Vorlage verwickelt, sie wären bisher noch keineswegs abgeschlossen. Es sei bestimmt zu erwarten, daß über den Zeugniszwang der Presse spätestens bei der bevorstehenden Reform des Strafprozesses Bestimmungen getroffen werden, die den Wünschen der Journalisten entgegenkommen — wenn dies bis dahin noch nicht geschehen sein sollte. — Auch über den § 11

des Preßgesetzes hätten schon Erörterungen stattgefunden, da man anerkenne, wie lästig von der Presse der gesetzliche Trud empfunden werde, eine vielleicht nicht einmal wahre Verichtigung abzudrucken.

Die Maul- und Klauenseuche hat in der Provinz Ostpreußen gegenwärtig einen bedrohlichen Umfang angenommen. Während sie anfangs nur in den Grenzdistrikten auftrat, herrscht sie jetzt auch in verschiedenen Binnenkreisen. Nach amtlicher Zusammenstellung sind von der Seuche betroffen im Regierungsbezirk Gumbinnen sieben Kreise mit insgesamt 19 Gemeinden, im Regierungsbezirk Allenstein vier Kreise mit zusammen 22 Ortschaften und im Regierungsbezirk Königsberg fünf Kreise mit im ganzen 11 Gemeinden. Das Eindringen der Seuche aus den Grenzkreisen in die inneren Kreise und die Entstehung zahlreicher Seuchenherde im Innern der Provinz ist im wesentlichen auf fahrlässige oder gar wissenschaftliche Verletzung der Anzeigepflicht seitens der Landwirte zurückzuführen. Wenn einem weiteren Fortschreiten der Krankheit Einhalt geboten werden kann, so wird es dem einmütigen Zusammenwirken der Viehbesitzer und aller an der Bekämpfung der Seuche interessierten Organe bedürfen. Vor allem muß durch Anregung und Belehrung der landwirtschaftlichen Bevölkerung dafür Sorge getragen werden, daß sie nicht durch einfaches und schuldhaftes Verhalten der Seuchenverschleppung weiter Vorschub leistet.

Ein Münchner Privattelegramm meldet dem „N. N.“, es werde eine Kabinettsorder erscheinen, die den aktiven Offizieren den Austritt aus dem Bottenverein befiehlt. — Die „Hamburger Nachrichten“ erfahren von unterrichteter Seite, daß ein Eingreifen des Kaisers wahrscheinlich ist. Der Sieg des Generals Heim gelte nach der gesamten Lage als ausgeschlossen.

Wie die „N. Polit. Corr.“ mitteilt, ist am 2. d. M. in Berlin unter Vorsitz des Generals der Infanterie von Gichhorn, des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps, der zu diesem Zwecke von Frankfurt a. M. nach Berlin beurlaubt wurde, eine Kommission zur Umarbeitung der Felddienstordnung zusammengetreten. Wie lange die Beratungen dauern werden, läßt sich noch nicht übersehen. Die neue Felddienstordnung wird feinstreng fertig an die Truppen gelangen.

Großbritannien.

Mit größtem Eifer wird in Farnborough gegenwärtig an der Herstellung des neuen englischen Kriegsluftschiffes gearbeitet, das den verunglückten Kullis-Secondus ersetzen soll. Besondere Sorgfalt wird der Form des Propellers zugewandt, dessen günstigste Ausgestaltung man durch Experimente zu finden sucht. Noch interessanter aber ist ein System der Depeschvermittlung durch drahtlose Telegraphie, das man bei dem neuen Luftschiff einzuführen beabsichtigt. Die Gondel des Luftschiffes wird mit einem großen Traktier ausgerüstet, das wie ein Spinnenetz aussteht und als Empfänger dienen soll, und innerhalb der Gondel werden alle Instrumente zur Aufgabe und Ausnahme von drahtlosen Telegrammen angebracht. Bei Versuchen mit den Militärbalons wurde auf diese Weise eine Verständigung bis zu einer Höhe von mehreren Hundert Fuß erzielt.

Solide Taschenuhren
genau geprüft und reguliert,
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

A. Herkner
Inhaber:
Johannes Kühnerf.

Mod. Zimmeruhren
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl
von 15 bis 100 Mark.

Der Gunstreiter.

Original-Roman von Gerd Schöler-Versaht.

19 Das Gespräch der beiden Frauen drehte sich von da an nur noch um den rätselhaften Besuch und das überhandnehmende Feuer auf Randed. Ein Viertelstunde mochte verfließen sein, dann vernahm man ein Geräusch von der Haupttreppe her. Die Dienerin, welche dem Grafen vorhin servierte, schlich sich eilig hinaus und verbarg sich hinter einem Mauerdorsprunge. Oben vernahm man noch einige heftige Worte des Grafen. Dann ward es plötzlich still. Eine Türe slog auf und zu. Jetzt eilte, ja stürzte jemand die Treppe herab. Die Dienerin steckte den Kopf hervor. Es war der nächste Besuch, welcher fluchtartig und offenbar in höchster Erregung das Schloß verließ. Oben war es totenstill geworden. Die Flammen an den Wänden loberten unstill, von dem Luftzuge getroffen, der durch die Halle fuhr. Die Feuersignale hatten aufgehört, aber glühendrot stand noch immer der ganze Himmel. — — —

Es war wirklich Korinsky gewesen, welcher so eilig das Schloß verließ. In den Schläfen pochte es als sollte ihm der Kopf zerpringen, die Stirne brannte ihm wie Feuer und aus der Tiefe seiner Brust kam ein Achzer. Der Park war nicht beleuchtet und ohne sich darum zu kümmern, daß er sich den Kopf an einem Baumstamme in der Finsternis zerschmettern könnte, rannte er weiter. Pöhllich erklang ein derber Fluch vor ihm. Er war wirklich mit jemand zusammengestoßen. Der eigentümlich fremdländische Klang dieser Stimme fiel ihm auf. Korinsky hatte sie schon einmal vernommen.

„He, wer ist da?“ rief er rauh hervor. Aber es erfolgte keine Antwort und der Gunstreiter vermochte auch niemand zu bemerken. Tiefe Nacht umgab ihn. Der Nachtwind schüttelte die Bäume des Parks. Korinsky kümmerte sich nicht weiter um den Mann, der hier vor

dem Schloße mit ihm zusammenstieß, sondern stürmte weiter auf seinem Wege.

6. Kapitel.

Liebeswachen.

Der Brand im Schloße Randed hatte eine nicht geringe Ausdehnung angenommen. Die wenige Dienerschaft, welche am Platze war, vermochte nicht Herr des gefährlichen Elements zu werden und bis aus umliegenden Dörfern Hilfe kam, hatte das Feuer bereits mehrere Gemächer ergriffen.

Die vorhandenen Leute arbeiteten mit Anspannung aller Kräfte. Die ersten, welche am Platze erschienen, nachdem die Feuerzeichen bemerkt wurden, waren Graf Leo und seine Leute, welche sofort tätig mit eingriffen.

Ein Teil der Mannschaft suchte das Feuer zu bekämpfen, ein andere Teil räumte die noch zugänglichen Gemächer aus.

Der Baron war weit mehr gefaßt, als man von ihm eigentlich erwartet hatte. Er gab sogar mit ruhiger, energischer Stimme seine Anordnungen.

Als aus den Dörfern die Feuerwehr endlich ankam, und in Aktion trat, durfte man hoffen, den Brand zu beschränken.

Es wurde die ganze Nacht gearbeitet und gegen Morgen war die Gefahr, Schloß Randed könnte gänzlich ein Raub der Flammen werden, beseitigt.

Mehrere Zimmer waren ausgebrannt und teures Mobelwerk zerstört worden, doch blieb ein Teil des Parterres und der erste Stock unversehrt.

Baronessa Linda beteiligte sich an der Bergung und Beaufsichtigung wertvoller Objekte selbst, und der Baron mußte staunen über den Eifer, welchen sie dabei entwickelte.

Randed hatte ja keine Ahnung, daß sie mit dem Brande in nahe Verbindung gebracht werden konnte. Er kam auch noch nicht recht dazu, darüber nachzudenken,

wer es wohl gewesen, der das Feuer legte und ihn berauben wollte. Vertram hatte ihm allerdings davon gesagt, daß er einen Mann aus dem Fenster hatte springen sehen.

Die Gestalt war jedoch von Rauch und Qualm so umhüllt, daß er nichts Genaueres unterscheiden konnte. Er kannte war Rudhard von dem alten Diener jedenfalls nicht worden.

Unter denen, welche sich am eifrigsten bei der Löscharbeit beteiligten, tat sich gerade Franz Rudhard hervor. Oft drang er mitten in die brennenden Gemächer ein, um noch zu retten, was noch zu retten war, ungeachtet der Brandwunden, die er sich dabei holte.

Eine wilde Entschlossenheit besetzte ihn. Man mußte ihn sogar gewaltsam zurücktreiben, als er in ein Parterrezimmer noch dringen wollte, dessen Decke unmittelbar darauf einstürzte.

In seiner Erregung wäre ihm auch nichts daran gelegen, wenn er unter den Trümmern sein Ende gefunden hätte.

Die Baronessa sah er wohl. Sie hatten einen kurzen Blick gewechselt. Niemand stand gerade in der Nähe. Der Feuerchein beleuchtete sie scharf, rote Lichter zuckten über ihr Antlitz, welches in diesem Augenblick aber einen drohenden Ausdruck zeigte, den Rudhard gleichwohl nicht recht deutete.

Er wollte auf sie zutreten, da traf ihn ein Blitz ihrer Augen, haßerfüllt und abweisend. Gleichzeitig erschienen auch Leute, die sich zwischen die Beiden schoben und sie trennten.

Im Laufe der Nacht hatte Rudhard keine Gelegenheit mehr, sich Helene zu nähern, doch er sah mit wildem Toben in der Brust, daß sich die Baronessa beständig da zeigte, und zwar von der besten Seite, wo sich Graf Leo aufhielt.

Türkei.
 Seit der vorigen Woche ist die Lage an der türkisch-montenegrinischen Grenze kritisch. Infolgedessen sind die Beziehungen gespannt. Weidert sich vorliegende Depeschen widersprechen einander. Die Porte beauftragte ihren Gesandten in Cetinje, Schritte behufs Einstellung der Feindseligkeiten und Bestrafung der Schuldigen zu unternehmen. Der montenegrinische Geschäftsträger ist seit Sonnabend täglich auf der Porte und im Pilsitz. Türkischerseits sollen 1400 Mann und auf montenegrinischer Seite 4000 Mann konzentriert sein.

Türkische politische Flüchtlinge in Athen sind mit einer Anzahl höherer staatlicher Funktionäre in Konstantinopel in ein Komplott zur Entthronung des Sultans Abdul Hamid verwickelt. Kurz vor Ausführung des Planes wurde eine Verschwörung in Pilsitz entdeckt. Es sollen mehrere höhere Würdenträger stark kompromittiert sein, sogar höhere Herren aus der nächsten Umgebung des Sultans. In Pilsitz und in Konstantinopel wird vorläufig strengstes Stillschweigen über die Angelegenheit bewahrt.

Aus aller Welt.

Weißenfels: Ein junger Arbeiter namens Seiler, der wegen Handdiebstahls verhaftet worden war, schützte im Gefängnis das Petroleum aus einer Lampe auf seine Kleidung und zündete diese dann an. Seine lauten Schmerzensrufe lockten alsbald die Wärter herbei, die den brennenden Menschen schnelligst mit Wasser übergoßen und so die Flammen löschten. Die Brandwunden, die Seiler erlitten, sind sehr schwer, so daß er schwerlich leben bleiben wird. — Rom: Vorgestern morgen stieg hier der mit den Russen Professor Halbzig, Graf Kobrinsh und Tscherkow bemannte Ballon „Fides“ auf. Bei Arezzo trug ihn ein bestirger Wind über das Adriatische Meer. Drei Fischerboote aus Pesaro versuchten auf die Notsignale des Ballons hin, der neun Meilen von der Küste entfernt war, sich ihm zu nähern. Trotz der großen Geschwindigkeit des Ballons infolge bestirgen Windes erreichten sie ihn, verteten die drei Luftschiffer und den Ballon und kamen in vorgerückter Nachtstunde wieder in Pesaro an.

Wetterkarte.

Barometerstand
 Mittelwert von H. Roth, Cyllar.
 Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Beständig sch.	760
Schön Wetter	750
Veränderlich	740
Regen (Wind)	730
Wiel Regen	720
Sturm	710

Wetterprognose
 der R. S. Landeswetterwarte für den 15. Dezember:
 Regen oder Schnee; ziemlich starke Westwinde; kälter.

Für die ehrenvollen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Vermählung sagen hiermit allen Freunden und Bekannten den

innigsten Dank.

Riesa, 14. Dezember 1907.
 H. Richter und Frau
 Schwig geb. Rannegiesher.

Donnerstag, 19. Dezember, nachm. 2 Uhr
 verkaufen wir auf unserem Fabrikhof

5 Arbeitssperde (Belgier)

1 gr. Rothschimmel-Stute, 9jähr.	11jähr.
1 gr. desgl.	11jähr.
1 H. Blauschimmel-Stute, 7 1/2jähr.	7jähr.
1 H. desgl.	7jähr.
1 H. Rapp-Stute, 11jähr., die Kampagneschlusse halber überjährig werden.	

Zu Anschlag hieran findet der Verkauf unserer

Kalkschlamm-Vorräte

statt.

Zuckerfabrik in Brottwitz.

Photographisches Atelier :: :: Gustav Reinhold :: ::

Riesa, Schützenstraße 18

empfehlte sich zur Anfertigung aller modernen Photographien, sowie Vergrößerungen nach jedem Maße in künstlerischer Ausführung.

Um bei ungünstiger Witterung, sowie abends Aufnahmen machen zu können, habe ich mein Atelier mit einer der Neuzeit entsprechenden elektrischen Beleuchtungsanordnung versehen lassen.

Mag Dienst, Uhrmacher

vis-à-vis Rieser Bank. Hauptstr. 69. vis-à-vis Rieser Bank.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle in großer Auswahl: Regulatoren und Freischwinger mit und ohne Gongschlag von 15 Mk. an in allen Stilarten und modernen Mustern, Standuhren, Küchenuhren und Wecker.

Herrens- und Damenuhren in Stahl, Nickel, Silber und Gold von 8 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen.

Herrens- u. Damenketten, Broschen, Ohrringe, Colliers, Medaillons, Manikettenschlösser und Ringe. Brillen, Glaceen, u. Thermometer. 2 Jahre Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. 2 Jahre Garantie.

Auf sämtliche Waren vergüte bis Weihnachten 5%.

Bei Weihnachtseinkäufen von

2 Läufer
 zu verkaufen Wauffig Nr. 15 d.

Ein junger, starker **Zughund** ist preiswert zu verkaufen bei **H. Dops, Rüderrau, Grundstraße 19.**

Mutenbesen
 sind wieder vorrätig bei **F. W. Thomas & Sohn.**

Eibwiesenheu!
 Prima Eibwiesenheu liefern fuhrweise billigst franco Hof oder ab hier und erbiten Befehlungen. **Gebr. Rudolph, Wählberg (Eibe).**

Weidnes Korbholz
 verkauft **Großmann, Dörfling.**

Benig geb. Dpelrad
 mit Freilauf für bis 65 Mk. zu verkaufen. **Adolf Richter.**

Winterüberzieher, aus dickem kräftigen Stoff, noch gut erhalten, für mittelkräftige Figur passend, billig zu verkaufen. Näheres **Bismarckstr. 15, 2. L.**

2 Paar geb. Knabenstiefel für das Alter von 11-12 Jahren zu kaufen gesucht. Offerten unter H in die Exp. d. Bl. erbeten.

Blei kauft
F. Schmidt, Messerschmied.

Ein gutgehendes **Grünwarengeschäft** mit etwas Produkten ist veränderungs halber preiswert zu verkaufen. Näheres **Goethestraße 77.**

2 kleine Häuser mit Garten in Riesa zu verkaufen. **H. Arche, Bismarckstraße 31.**

Altmärker Milchvieh.

Wittwoch, d. 18. Dezbr. stellen wir wieder einen großen Transport besser Kühe, Kalben und sprunghafte Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Gebr. Kramer, Soppitz und Pichtenberg a. Ob.
 NB. Verkauf findet nur am genannten Tage statt.

Ein harter **Väuser (Russe)** zu verkaufen **Weida 26 L.**

Cigarren, Cigaretten, Tabakpfeifen

etc. etc.

empfehle ich mein gutrenommiertes leistungsfähiges **Spezial-Geschäft.**

Große Auswahl, nur gute Ware, solide Preise, sehr reelle und aufmerksame Bedienung. Bei größeren Aufträgen gewähre ich 10 bis 15% Rabatt.

Wilhelm Mauksch, Hauptstraße 78.

Schlagsahn-Margarine Muldenperle

ist der feinste Butter-Ersatz.

Montag bis Sonnabend erhält jeder Kunde bei Einkauf von 1 Pfd. Schlagsahn-Margarine Muldenperle 2 schöne Gewürzkränze außer den wertvollen Gegenständen gratis.

G. Wchners Nachfolger.

Der Sankstreiter.
 Original-Roman von Gedd. Schiller-Versakul.

20 Ihre rastlose Tätigkeit, ihre Aufopferung mußten dem Grafen imponieren und der Förster glaubte auch oft einen glänzenden Bild zu bemerken, den Leo der Baroness nachschickte.

Die Eiferjucht ließ ihn vielleicht Gespenster sehen, aber seine tiefe Erregung stieg nur noch mehr.

Gegen Morgen rückte der größte Teil der Feuerwehr wieder ab. Nur wenige Leute blieben der Aufräumungsarbeiten wegen zurück.

Für den Baron wurden in Elle einige Zimmer eingerichtet, der erste Stock mit denjenigen der Baroness war überhaupt erhalten geblieben.

Der Schaden war nicht unbedeutend, außer wertvollen Möbeln, Teppichen und Kunstgegenständen verbrannte der ganze Schreibtisch des Barons mit Inhalt. Vergeblich waren die Bemühungen gewesen, aus ihm etwas zu retten. Das Möbel stand gerade im Feuerherd und niemand konnte sich nähern.

Der Schreibtisch enthielt jedoch keine Wertpapiere, sondern nur zahlreiche Briefschaften, Pachtverträge und dergleichen. Deren Verlust war zwar sehr empfindlich, doch nicht verzeißel.

Baron Randed sah mit Graf Leo in einem der erhaltenen Zimmer, nachdem etwas mehr Ruhe eingetreten war.

Man sprach natürlich über nichts anderes als den Brand und dessen Ursache.

Randed sah zwar etwas angegriffen aus, doch schien es fast, der nächtliche Schrecken, die absolute Notwendigkeit, alle Gemütsnerven anzuspornen, habe nur gänzlich auf sein Gemütsleben gewirkt und ihn wenigstens für kurze Zeit der apathischen verderblichen Ruhe entzissen.

Der Brand ist ob mit oder ohne Absicht, jedenfalls

durch einen Menschen entstanden, welcher in das Arbeitszimmer einbrach, um mich zu beschlehen, verfehte der Baron hastig. „Ich kann noch meinem Schöpfer danken, daß ich nicht in eigener Person dem Verbrecher zum Opfer fiel. Denken Sie den Fall, ich hätte den Menschen überbracht.“

„Sagten Sie nicht, daß die Verbindungstür versperrt war?“ wendete Graf Leo ein.

„Ganz recht“, nickte Randed und seine Miene wurde nachdenklich. „dann müßte der Verbrecher ja doch vorher erst mein Schlafzimmer betreten, den Schlüssel aus der Tür gezogen und von der andern Seite abgeperrt haben.“

„Es bleibt wohl keine andere Annahme übrig. Wußte jemand im Schlosse, was der Schreibtisch in seinen verschledenen Fächern barg?“

„Nur Baroness Linda. Die andern glaubten wohl, ich hätte dort größere Barsummen oder dergleichen verwahrt. Demen galt es natürlich. Ich glaube nicht, daß wirklich einer meiner Leute bestimmt wußte, daß ich meine Gelder von der Bank in J. . . . verwalten lasse.“

„Und Sie haben keinen Verdacht?“

„Nicht den geringsten. Es muß jemand gewesen sein, der genaue Kenntnis von der Einrichtung des Schlosses hatte. Aber ich bin völlig außer Stande, auch nur andeutend eine bestimmte Person mit dem Verbrechen in Verbindung zu bringen. Das Feuer entstand vielleicht, indem das Licht umstürzte. Seltsam ist es nur, daß ich im ersten Moment glaubte, zwei Stimmen zu vernehmen, und zwar heftige, streitende Stimmen. Bertram bemerkte jedoch nur eine Person, ich kann mich also auch getäuscht haben.“

„Sie haben doch die Behörde von dem Vorfall benachrichtigt?“

„Gewiß, dies ist bereits geschehen.“

Während sich die beiden Herren eifrig über die Ent-

stehung, den Urheber des Brandes und dessen Motive unterhielten, spielte sich außerhalb des Schlosses eine Szene ab, welche, so kurz sie auch war, dennoch von größter Bedeutung war.

Franz Rudhard sah völlig ermattet im Park des Schlosses auf einer umgestürzten Holzstiege, welche man aus dem Parterre geschleppt hatte.

Der Morgen begann eben zu grauen. Der dicke Herbstnebel lag noch zwischen den Baumkronen und vermischte sich dort mit dem Dunst und Qualm des Brandes. In langen Streifen zog noch immer der Rauch durch die Stämme und ein penetranter, unangenehmer Geruch erfüllte die Luft.

Der Förster sah im höchsten Grade abgepannt aus. Dennoch brante es wie verstedtes Fieber in seinen Widen. Die Haare hingen ihm wirr um die feuchte Stirn und seine Hände zuckten nervös.

„Den Brief, ich habe ihn dennoch!“ rief er durch die Zähne. Er lachte heiser.

„Aber der Raub ist teuer bezahlt, ich wage mich kaum nach Hause. Wie soll ich Anna gegenübertreten? Kann ich ihr jemals wieder in die unschuldsvollen Augen sehen?“

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und hob dann den Kopf.

„Es hilft nichts, ich muß nach Hause. Anna wird sich zu Tode ängstigen.“ Damit stand er auf und machte eine drohende Bewegung nach dem Schlosse.

Dort saßen sie nun besammten, der Baron, Helene und Graf Leo. O, dieser Graf, wenn ich ihn vernichten könnte. Wäre er nicht, so würde ich wohl Helene noch erringen und sei es mit Gewalt.

Armer Tor! Er wollte es noch immer nicht fassen, daß die Baroness ihn wirklich nur als Spitzel... einer momentanen Laune bedachte und niemals sein Weib geworden wäre, auch wenn Graf Leo nicht existierte.

Gasthof gold. Adler Heyda.

Sonntag, den 15. Dezember
öffentliche Ballmusik,
 verbunden mit **Boockbierauschank.**
 ff. Bodwürstchen. Nettig gratis. 10 Uhr Bodwürstchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Otto Willert.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 15. Dezember
feine Ballmusik,
 von nachmittags 4 Uhr **Freikonzert,**
 wozu ergebenst einladen
 G. Figner und Fran.

Döbeln.

Restaurant u. Café „Zum Forsthaus“.
 Telephon 296. 5 Min. vom Hauptbahnhof.

Mit zeitgemäßen, dem Namen entsprechenden Gasträumen. Asphalt-
 tegelbahn. Franz. Billard. Schöner Garten mit Veranda. 2 Ver-
 einzimmer mit Klavier. Ausstellung von ca. 150 lebenswerten Ge-
 weihen; einzig am Platze.

Elektrisches Musik-Kunstwerk.

Geschäftsb
Camillo Schuchardt.

Vorsicht bevor Sie kaufen!

Kein Weltwunder, aber eine ganz vorzügliche eiserne,
 billige **Waschmaschine** ist die neueste,
 überall Aufsehen erregende

Schmidts Volks-Waschmaschine
 mit Hartholzriffel-Einsatz.

Rein Abstreifen des vergilbten Metalls möglich, wie bei Maschinen
 ohne Holzboden, daher absoluter, vollkommener Rostschutz.
 Größter Wassereffekt, größte Schonung der Wäsche. Der abgefallene
 Schmutz kann mit der Wäsche nicht mehr in Berührung kommen.
 Bevor Sie daher eine billige Waschmaschine kaufen, besichtigen und
 probieren Sie ohne jeden Kaufzwang, ohne irgend welche Ver-
 pflichtung die neueste, einfachste und bewährteste

Schmidts Volks-Waschmaschine
 mit dem geriffelten Holzboden und Holzwäschebeweger.

Holzboden und Holzwäschebeweger herausnehmbar, daher bequeme und
 gründliche Reinigung möglich.

Passendes Weihnachtsgeschenk für unsere Frauen!

Betreiber: Franz Riedel, Gröba.

B. Zeuner, Riesa

empfehl
Pianinos 350—800 Mark

Harmoniums, Drehpianos, Klavier-Kunstspielapparate, desgl.
 drehbare runde Noten, 80 M., Pianoforte von 10 M. an, desgl.
 mit Leuchte, Pianolichter, Glasfüße und Ausfüße, Notenständer
 hoch und niedrig (Neuheiten), preiswerte Klaviernoten und Schalen.
 Größeres Lager in Musikwerken, selbstspielend, 3, 5, 7, 10, 13, 18,
 25, 36, 45, 50, 95, 175 M. Christbaumunterleger mit Musik,
 10 Sorten in meiner Hausflur aufgestellt, desgl. 10 Sorten Grammo-
 phone und Phonographen, circa 150 Platten und 200 Walzen
 vorräthig. Alle Größen Trommeln, gute Ware, großes Lager besserer
 Geigen für Schüler und Kinder, Kindergeigen mit Bogen, 6 Sorten,
 fertig zum spielen, 70 Pfg. bis 5 M. 10 Sorten Zithern, schöne
 Neuheiten, 2 bis 70 M., Kinderzithern, leicht spielbar, von 60 Pfg.
 an, und noch viele Musikartikel für Kinder von 10 Pfg. an.

In meiner Hausflur sind viele Gegenstände in noch nie geübter
 Anzahl ausgestellt. — Alle Notenhefte und -Platten werden besorgt
 bei rechtzeitigster Bestellung. Selber wird immer zu spät bestellt
 und gekauft.

Märchen- und Bilderbücher
Jugendspiele **Christbaumschmuck**
Gesangsbücher

Edwin Plasnick
 Gröba.

Feinste
Tafel-Margarine

bei 1 Pfund 54 63 72 Pfg.
 5 Pfund 52 60 70 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

Kgl. Sächs. Militärverein Boberschen u. Umg.

Sonntag, den 15. d. M., abends 7 Uhr findet im Vereinslokale
 die **Monatsversammlung** statt. Die Kameraden werden ge-
 beten, betreffs Stützungsbeitrag zahlreich zu erscheinen.

Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Festschule“

— Verband Zeithain. —

Sonntag, den 15. Dezember, nachm. 2 Uhr im Gasthof zum Stern
Jahreshauptversammlung.

Jahresbericht, Neuwahlen usw. Alle Feste ladet ergebenst ein
 der Gesamtvorstand.
 Fried. Herrmann, Vors.

Hôtel Höpfer.

Morgen Sonntag, den 15. Dezember

feine öffentl. Ballmusik,

— Tanzkarten sind im Büffet zu haben. —
 Ergebenst ladet ein **Robert Höpfer.**

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 15. Dezember

feine Militär-Ballmusik.

Musikausführung von der Kapelle
 des R. S. G. Feldartillerie-Reg. Nr. 68.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Max Stelzner.



Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 15. Dezember

feine Militär-Ballmusik.



Goldner Löwe.

Sonnabend, Sonntag, Montag

Boockbierauschank.

Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Enger.**



Dampfschiffhalle.

Sonnabend und Sonntag

erstes und letztes großes Boockbierfest,
 wozu höflichst einladet **Louise verw. Uhlmann.**

Erlaube mir hiermit bekannt zu geben, daß ich Mittwoch, den
 18. d. M. meinen

Abschiedsschmaus

halte, wozu ich meine werten Gäste und Bekannten höflichst einlade.
 Zugleich erlaube ich mir, meinen werten Gästen für das mir
 entgegengebrachte Vertrauen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
 Louise verw. Uhlmann.

Conditorei Reinhold Schuster,

vormalig Arthur Böring,

Kaiser Wilhelm-Platz 2,

empfehl zum Weihnachtsfeste **Christkollen, Baumkondit,**
Palatinher Honigluchen, Matronens, Eissen, Lebkuchen.
 Bestellungen auf **St., bunte Schiffseln, Torten, Bismarckche** usw.
 werden sauber ausgeführt.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 15. Dezember

große öffentliche Ballmusik,

v. 4—8 Uhr Tanzverein, Vändchen 50 Pfg., nach diesem

feiner Ball.

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein

Moritz Große.



Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 15. Dezember **öffentliche Ballmusik,**
 wozu ergebenst einladet **F. Ranje.**

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten nur hier-
 durch zur Nachricht, daß Sonnabend morgens 7 Uhr
 meine herzengute Frau, die treusorgende Mutter ihrer
 Lieblinge

Frau Selma Grunert,

geb Wagner,

nach kurzem, schweren Krankenlager sanft entschlafen ist.
 Mit der Bitte um stille Teilnahme
 Schulhaus Mergendorf, am 14. Dezember 1907
 im Namen aller Verwandten

Max Grunert, Lehrer, und Kinder.

Beerdigung: Dienstag mittags 1/2 Uhr von der
 Halle aus.

Weihnachtstisch

empfehle zu billigen Preisen
hochfeine Parfüms,
ff. Toiletteseifen,
Toiletteartikel,
Haarschmuck.

Max Müller, Friseur.

Wasserdicke Pferdedecken

von 5 M. an,

wollene Pferdedecken

in allen Preislagen.

Adolf Richter.

ff. ger. Lachs,

1/4 Pfund 30 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

Um mit den noch vorhandenen
 älteren großen Beständen möglichst
 bis Ende dieses Jahres zu räumen,
 offeriere hiermit

unter meinem Einlaufpreis:

Arao, Bericht 21. M. 1,25

Rum, feiner alter " " 1,60

do. feiner " " 1,80

do. feiner alter " " 2,25

Bessere beiden Sorten für den Familien-
 konsum besonders empfehlenswert.

Außerdem

Jamaica-Rum, unverfälscht.

Flasche 4 M.

Batavia-Arao, unverfälscht.

Flasche 4 M.

Alois Stelzer

Weinhandlung

Hauptstraße 71.

„Adriaglut“

Bester Stärkungs- und Frühstücks-
 wein für Blutarmer und Bleich-
 sichtige. Herzlich empfohlen!

In Riesa bei:

Albert Herzger,

Ferdinand Müller,

Fritz Peschelt.

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 15. Dezember

Ballmusik

und **Boockbierfest.**

Stoff und Bodwürstchen hochfein.

Ergebenst ladet ein **G. Arnold.**

Restauration Brauerei Höderau.

Morgen Sonntag

Kaffee und Hadergebäckes.

Hotel Stern.

Montag großes

Nachtschlachte.

Von nachm. 6 Uhr an

Beisfleisch.

Münchener Schlagschnecken.

Schades Restaurant.

Morgen Sonntag

Kaffee und Plannuchen,

sowie ff. russ. Salat.

Café Wolf.

Morgen Sonntag von früh 9 Uhr ab

„Ouvillon mit Fleischpasteten“,

Magontin, Kalbsleber mit

Kartoffelsalat und Pökelzunge

mit **Blumenkohl.**
 Es ladet dazu freundlichst ein
Carl Wolf.

Ratskeller.

Heute Sonnabend abend

Sanerbraten mit Vogtl. Hüh und

Schweinsknochen mit Meerrettig

und **Hüh.** Morgen Sonntag abend

von 6 Uhr an **Schinken in Brots**

teig und Kartoffelsalat

hochachtend **G. Wände.**

K.-Z.-V. R. u. U.

Sonntag, d. 15. Dez.

abends 8 Uhr **Veriamms**

lung in **Wefers Restaurant.**

Der Vorstand.

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 291.

Sonntag, 14. Dezember 1907, abends.

60. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SOHW. Berlin, 13. Dezember 1907.

Der Reichstag geht in die Ferien.

Das muß man loben. Noch bis zur letzten Minute feilig. Noch am letzten Tage vor den Weihnachtstagen feierliche Stimmung ob des Vörsengesetzes, die sich in polemischen Reden widerspiegelt. Der Sozialistenführer Singer, der heute eröffnete, ist ja von Parteiwegen Polemiker. So rückte er denn, soweit man ihn von seinem Blase aus verstehen konnte, dem neuen Gesetzentwurf kräftiglich zu Weite, seinen wohlbeleibten Körper pendelartig bewegend. Um eine Nuance schärfer sprach der Benjamin des Reichstags, der wirtschaftliche Vereiner Dr. Böhm, der die Volkswirtschaft nicht den Börseninteressen opfern will. Der streitbare Volkswirtschaftler wurde von der Linken oft unterbrochen, so daß man sich eigentlich in einer blocklosen Zeit wähnte. Nach einer eindrucklosen Rede des Polen Sah v. Saworski hatte der Bündlerführer Gahn durch seinen Kompromiß gegen das Vörsengesetz Rechte und Linke vollends gegeneinander aufgebracht.

Un dem ganzen Gesetzentwurf ließ er auch nicht ein gutes Haar. Das tat ihm, wie er sich selbst bezeichnete, als Regierungsfreund scheinbar leid. Denn zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß es zu einer Einigung zwischen rechts und links auf einer mittleren Linie kommen möge. Der freisinnige Syndikus Dove suchte, in gleichfalls scharfer Form, die große wirtschaftliche und nationale Bedeutung der Börse zu erweisen. Währenddessen hatte Herr Gahn eine lange Unterredung mit dem Minister Deibitz. Dieser schien dem Budgetführer ein gewichtiges Privatstimium zu lesen. Aus den erregten Seiten ließ sich der Ernst der Unterredung schließen. Und während der Reformers Zimmermann die Vorlage in den Ortus wünschte, hatte Herr Dove mit mehreren Regierungsvertretern ein vertrauliches Beisammensein im Hintergrunde arrangiert. Zimmermann sprach für die Beibehaltung des alten Vörsengesetzes, das minderwertig sei, aber nicht abgeschwächt, sondern verstärkt werden müsse, und schloß mit den Worten: „Reichstag werde hart!“ Schließlich ging die Vorlage an eine 28er Kommission. Die Gleichzeitung des Wechselprotestes erschwerte einen schnellen Schluß der Sitzung, wie man ihn erdumt hatte.

Die Linke des Hauses ließ es im Gegensatz zur Rechten sich nicht nehmen, die Vorlage erst nach ausführlichen sachlichen Reden an eine 14er Kommission wandern zu lassen. Der Postminister Kraetke gibt noch eine Erklärung ab, und die Ferienstimmung liegt über die Arbeitslust. Während der Postminister sich eifrig mit dem Abg. Dr. Neumann-Göser unterhält, sucht sein Kollege vom Reichsjustizamt das Weite. Der Präsident läßt extra lange läuten. Die schnarrende elektrische Glocke ist zwar kein rechtes Symbol der herzbewegenden Weihnachtsglocken. Herr v. Stolberg erhält unter dem Beifall des Hauses die Erlaubnis, dem Abg. Fürst zu Innhausen und Rupphausen zu seinem morgigen 80. Geburtstag zu gratulieren und wünscht bei dieser Gelegenheit den Abgeordneten recht frohes und gesundes Weihnachts- und Neujahrsfest. „Danke! Gleichfalls!“ schallt es ihm im Thor aus dem Hause entgegen. Mancher kräftiger Händedruck wird noch ausgetauscht, viele hunderte Wünsche hallen hinauf bis zu den Tribünen: Fröhliches Weihnachtsfest! Auf Wiedersehen! Heute vor einem Jahre wars anders! Da tobten die Stürme der Reichstagsauflösung.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

Man achte genau auf den Namen „MAGGI“ und den Kreuzkern.

bestens empfohlen:
MAGGI-Würze in Fläschchen von 10 Pfg. bis 2. —
MAGGI-Suppen in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Zeller. (Mehr als 30 Sorten).
MAGGI-Bouillon-Kapseln zu 10 u. 15 Pfg. für je 2 Port.

MAGGI's gute sparsame Küche

Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung

in den wiederum bedeutend vergrößerten Räumen

des größten und feinsten Spielwaren-Hauses Deutschlands
B. A. Müller, Gollieferant, Prager Straße 32—34.
 Dresden, Grossartige Neuheiten.
 Größtes Lager der berühmten ff. Eisenbahnen mit Uhrwerk, Dampf und Elektrizität.
 Modelsport: Schlitten, Schneeschuhe. — Illustrierte Preislisten franko.

Drehmaschinen- und Nähmaschinen-Öle, Wagen- u. Drehmaschinen-Schmiere, gelbe Wafeline hält bestens empfohlen
Franz Hofmann, Glaubitz.

Alle Sorten **Stiderei-Monogramms**, Farben und Pinsel zum Wäsche zeichnen empfiehlt
Franz Hofmann, Glaubitz.

Nur jetzigen Jahreszeit empfehle für sämtliche Lederwaren:
Lederfett, Fischthran und russischen Talg, sowie Wachs, Stobin, Appretur, schwarz und braun, auch ausgewogen.
Franz Hofmann, Glaubitz.

Große Auswahl in **Weihnachts-, Neujahrs- und Witzkarten** zu bevorstehenden Festen empfiehlt bestens
Franz Hofmann, Glaubitz.

Sämtliche Del- und Kalk-Farben, sowie Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Japangrund, alle Arten Pinsel für Kalk und Öl hält bei Bedarf bestens empfohlen
Franz Hofmann, Glaubitz.

Cigarren, Cigaretten

Havanna-Importen

für den Weihnachtstisch kaufen Sie am besten bei

Adolf Bormann

Erstes Cigarren-Spezial-Geschäft am Platze

Wettinerstrasse 31.

Für den Rupprecht **Farben, Masken**, sowie kleine Geschenke und Rüsse empfiehlt
Franz Hofmann, Glaubitz.

Gold-, Silber- und Kupfer-Bronze, sowie Del hält stets am Lager
Franz Hofmann, Glaubitz.

Alle Sorten **Holzspaninen** mit kurzem und hohem Leder (guter Gang) hat stets am Lager
Franz Hofmann, Glaubitz.

Sämtliche Gemüse und Gewürze zu Schlachtfesten hält bestens empfohlen
Franz Hofmann, Glaubitz.

Schürzen aller Art empfiehlt sehr preiswert
Olga Schnetter, Oststraße 11, 1.

Tolles Zahnweh schwindet sofort nach Gebrauch v. **Waltsgott's Zahnwatto** à 50 Pf. (20,0 Caracrol), echt zu haben i. d. Drogerien **A. B. Gens** u. **D. Försters Drogerie**, Ankers Drogerie, P. Köchel Nachf.

Rudolf Benndorf, Riesa

Telephon 229

empfiehlt

Wettinerstr. 21

ff. Toiletteseifen

ff. Parfümerien

Christbaum-Kerzen

Altarkerzen

Wachsstöcke

Kronkerzen

Zierkerzen

Baum schmuck

Haushaltseifen

Toiletteartikel

Bürsten und Besen.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Christnacht im Walde.

Die Weihnachten mit seinen trauten Liebern, seinen sanften Bräuten, mit seiner Sehnsucht und Freude, seinem Frieden und seinem Glück ist ein deutsches Fest. Schon unsere alten Vorfahren, die Germanen, feierten zur Winter Sonnenwendzeit ihr rauschendes Fest mit Jubel und Freude, Tanz und Schmaus. Da holte der Hausvater den Julekranz aus dem Walde, und prasselnd schlugen im Kamin die Flammen auf, wenn die Glieder der Familie sich in den geweihten heiligen zwölf Nächten im Gemach sammelten. Wenn aber die Winternachtsstunde schlug, dann trat man hinaus ins Freie, um lauschenden Ohres hinüber zu den Waldeshöhen den Blick zu richten, über deren Gipfel nach uraltem Väterglauben der höchste Himmelsgott Wotan mit seinem glänzenden Geiere, oftmals begleitet von der lieblichen Gemahlin Frigg oder Freya, im Sturmsgebraus dahinzog. Jedes Rauschen in den Wipfeln der vielhundertjährigen Buchen und Eichen war den Lauschern das hochwillkommene Zeichen, daß die himmlischen Götter mit segnender Hand der sterblichen Menschen gedachten; man eilte in den Wald, um dieses Segens nicht verlustig zu gehen, der für das ganze folgende Jahr dem Hause und Hof erhalten blieb. Geschäftig liefen hurtig Eichen unter Baum und Strauch einher, rafften das dürre Laub ins Ästchen und trugen es in die Hütten der Armen, wo es sich in der Julnacht in eitel Gold verwandelte.

Viele Jahrhunderte sind seit jener Zeit über den deutschen Wald dahingegangen, das Christentum hat längst jenen altgermanischen Volksglauben vom Wotan und seinem nächtlichen Zug verwischt, aber das deutsche Volksgemüt erfreut sich noch immer an traulichen Sagen und Anschauungen von einem geheimnisvollen Wehen und Walten im Walde in der Christnacht. Tief verschneit liegt die Waldwiese, auf den kahlen Zweigen der Bäume liegen Schneeflocken, der Waldbach ist vereist, nur an einer Stelle ist er offen. Dort stellen sich zur Abendzeit Rehe und Hirsche ein, um den Durst zu löschen. Sie scheinen sich diesmal recht furchtlos in größerer Menge eingefunden zu haben — ahnen sie vielleicht, daß die Jägerleute am heutigen Christabend unter des Christbaums Lichtermeer im Schöße der Familie weilen und frohliche Weihnachtsfeiern? Da tönt ein Glöcklein vom Grafenschloß über die Waldeshöhe. Es läutet zur Christfeier, die Tiere lauschen und stutzen, ein ungewohnter Klang, er tönt so feierlich durch die stille, heilige Nacht! Schreie deutsche Weihnachtslieder im deutschen Walde! Wie traulich anheimelnd ist die liebliche Szene, wie eigenartig die Umrahmung — man muß unter jenen Bäumen stehen und mit den Rehen und Hirschen lauschen dem Glöcklein, das Botenschaft bringt vom Anbruch der frühlichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit!

Der Deutsche Wald am Weihnachtsfeste! Er gehört zu ihm als ein notwendiges Teil. Dort wachsen ja die immergrünen Tannenbäume, die des Christfestes herrlichsten Schmuck, der Feier glänzendsten Mittelpunkt liefern, den urdeutschen Weihnachtsbaum! Weihnachtsbaum im Walde! Noch gilt das Waldbesuchen in der Christnacht als segensbringend und gleichbedeutend für das ganze Land. Noch heute treiben im Volksglauben Eichen und Waldmännlein nächtlicherweise ihre ausgelassene Spiel. Noch immer blüht im Waldbos die blaue Glöckblume; wer sie pflücken darf, wird reich, denn ihm erschließen sich alle verborgenen Schätze. In der Christnacht erglänzt der Schlehenstrauch am Waldbesuch im schimmernden Glanz, und der Esen leuchtet und der

Kopfen blüht, und das Moos flimmert und im Waldbach wird das Wasser zu Wein, und die Tiere können um Mitternacht reden. Alles deutsche Volksfagen, traulich und sinnig!

Sage mir, wie du dich anziehst, und ich sage dir . . .

Wer etwas auf sich und sein Aeußeres hält, der muß mit der Mode gehen, so launenhaft ihm auch die mächtige Göttin vorkommen mag. Und wenn schon die Herren der Schöpfung in diesem Punkte gemeist alle „sterblich“ sind, um wieviel mehr das schönere Geschlecht, dessen Kleidung durch die mannigfachen Variationen der Stoffe und Farben weit größeren Spielraum für den individuellen Geschmack zuläßt. Wer aber seiner Figur, seiner Haar- und Gesichtsfarbe gemäß sich zu kleiden versteht, ohne der Frau Mode direkt ein Schnippchen zu schlagen, also ohne unmodisch zu sein, der wird bald finden, daß er vor anderen bevorzugt wird, daß Kleider Leute machen. Fast in jeder Saison wird in einem der berühmten Ateliers in den Hauptzentren der Mode ein Schlagwort ausgegeben, das sich mit Windeseile über die glückseligsten Teile des Erdballs verbreitet und bald von Jung und Alt weitergeführt wird. Für diesen Herbst lautet es: **Rimono**. Sehr weit kommt er her, von Japan, doch vor dieser „gelben Gefahr“ dürfte die europäische Damenwelt die



Scheu bald überwinden. Liebliche „Geisha-Melodien“ erklingen im Ohr beim Gedanken an die entzückenden bunten Seidengewänder der Japanerinnen. Besonders in der herbstlichen Uebergangzeit ist der Rimono Trumpf. Jede Dame, die sich schick zu kleiden bevorzugt, wird ihn in der Originalform oder in einer Abart begn. In einer die Merkmale des Rimono aptierenden Fagon tragen wollen. Aus diesen Schmuden Federzeichnungen kann man schon erkennen, welche reizvolle Varianten in der Form wie in der Zusammenstellung der Farben und Stickereien die neue Mode zuläßt. Neben dem Rimono ist auch das

lange Jackett modern, während die Beliebtheit der Aftboy- und Bolero-Jäckchen fortdauert. Den langen Jacketts entsprechen auch die langen Paletots. Die losen Fagon zeigen den reichen Glodenfall, während die anschließenden wie eine Apokalypse an die Gleichberechtigung sich ausnehmen, da sie ganz „tailor made“-artig (ein- und zweireihig) gearbeitet sind. Auch bei den Abendmänteln spielt der Rimono-Kermel eine bedeutende Rolle. Doch was erzähle ich. Die Damenwelt soll selbst sehen, bewundern und ihrem Geschmack gemäß wählen. Vor kurzem hat das renommierte Dresdner Modewarenhaus **Kaliph Renner** seinen Modereport herausgegeben, dessen Titelblatt nach dem farbigen Entwurfe des berühmten Meißner Künstlers Oskar Blum hergestellt ist. In Wort und Bild bietet dieser Mode-Bericht eine Art Heimatkunst. Wir sehen eine Anzahl reizvoller Gestalten und markanter Typen in den mannigfaltigsten Kostümen, Abendmänteln usw. Auch das Meißner mutet dresdnerisch an: Hofoper, Residenztheater, Centraltheater, Kreuzschule mit Rörnerdenkmal, vor dem Café Kreuzstamm u. a. m. Doch es sei nicht weiter verraten. Die schönen Leserinnen werden ohnehin ungeduldig werden. Sobald erst Papa aus dem Bureau nach Hause kommt, wird er von den Töchtern und nicht minder von „Mutter“ mit der Bitte bestrahlt werden: „Schau uns an, unsere Garberobe ist unmodern, wir müssen vor allem einen Rimono haben!“ — „Einen für alle?“ — „Nein, eines schickt sich nicht für alle, das weißt du doch auch, Papa!“ — „Also eins, zwei, drei, vier Rimonos.“ Papa zählt die Häupter seiner Lieben und in Gedanken die im Geldsacke oder bereits in der Brusttasche befindlichen „Gulden“. Ein beifälliges, wenn auch süß-saueres Schmugeln umgibt seine Mundwinkel. — „Du lieber guter Papa!“ umjubelt den Hausherrn, der eben noch bemerken wollte, daß auch er für den Herbst und Winter Verschiedenes zur Mobilisierung seines äußeren Menschen benötige. Aber gegen die Uebermacht seiner „Regierung“ und drei „Reberegierungen“ kommt er nicht an. A. R.



Niebeck-Biere! Die Brauerei Niebeck & Co., Leipzig-Erfurt bringt als Spezialität nur schwachvergorene d. h. extraktreiche und alkoholarme Biere auf den Markt. Diese Biere, welche nicht heranreichend wirken, sind wegen ihres eigenartig aromatischen, milden und herzhafteu Geschmacks allgemein beliebt und bekömmlich. Infolge des geringen Alkoholgehaltes sind dieselben der Gesundheit äußerst zuträglich und daher dem biers trinkenden Publikum bestens zu empfehlen. **Niebeck-Biere** wurden auf der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1897 und auf der Internationalen Kochkunstausstellung 1905 in Leipzig mit der höchsten Auszeichnung der Königlich Sächsischen Staatsmedaille prämiert.

Was der **Erfinder** wissen muss.
Aufschiebendes Mittelwahr für Erfinder.
Von Ingenieur Fr. Weid, Dresden 9,
Patentschrift L. — kostenlos.

Ueberraschend ist die Wirkung der Hertules-Hokmark-Pomade

Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein günstig. Verhindert Schuppenbildung, wie Haarausfall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als **Haarpflegemittel für Jung und Alt**. Die garantiert echte Hertules-Hokmark-Pomade ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. In Meisa zu haben: **Kuler-Drogerie, A. B. Genuide, Drogerie und A. Ditte, Kolonialw.-Gesch. in Gröba.**

Säcke jeder Art kaufen zu höchsten Preisen.
A. G. Kering & Co.

Hypotheken-Gelder, Aufträge von 3000 Mk. answ. sol. an **H. Küber, Dresden, Strabestraße 23.**

Billige Butter

gibt es jetzt nicht, aber ein vollwertiger Ersatz bietet sich jeder Hausfrau durch Verwendung der allgemein bevorzugten **Separat-Sahnen-Margarine**.

Diese Marke wird unter Verwendung nur feinsten Rohmaterials unter bedeutendem Zusatz feinsten Sahne hergestellt und kommt in stets frischerer Ware zu folgenden Preisen zum Verkauf:

3 Sterne	1 Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 72 Pfg.
2 Sterne	1 . 75 . . . 5 . 65 .
1 Stern	1 . 65 . . . 5 . 58 .

Ferner empfehle:

gute Backmargarine	1 Pfd. 55 Pfg. bei 5 . 49 .
feinste Pflanzenbutter	1 Pfd. 90 Pfg. bei 5 . 80 .

Auf alle 1 Pfd.-Preise gewähre 10% Rabatt, außerdem werden bei Einkauf von Separat-Margarine wertvolle Wirtschaftsgegenstände gratis verabreicht.

J. L. Wittschke Nachf.

Leinenwäsche **Oberhemden**
Bunte Wäsche-Garnituren
hochmodern und gut in reicher Auswahl, empfiehlt
May Werner
Hauptstraße 65.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Chemisches-Knöpfe **Kragen-Knöpfe**

Spare Geld

mit der **Akra-Dampfwaschmaschine**
Rapid, brillante Waschleistung. Unverwundlich. Ueb. 70% weniger Kosten. Vers. 40000 Stück.

Erhältlich bei: **Ernst Weber, Klempnermeister, Riess; Eckert & Donner, Eisenhandlung en gros, Riess; W. Arndt, Klempnermeister, Gröbbitz 1. St.; Alfred Müller, Mechaniker, Langenberg bei Riess.**

Erhältlich in Riess bei: **G. Miessner, Eisenhandlung.**

Die Sparkasse Strehla

verzinst ihre Spareinlagen mit 3,3 Prozent. Einlagen werden an jedem Werktage angenommen. Die Einlagen werden katastrungsmäßig geheim gehalten.

St. 2. K. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Kirchennachrichten.

1. Adventssonntag, den 15. Dezember.
 Niesitz: Predigt für den Hauptgottesdienst: Tel. 42, 1-4. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bed.); nachm. 3 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden (Pastor Friedrich); nachm. 5 Uhr Kommunion (Pastor Luthardt).

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt in der Schule zu Bergedorf-Pöppitz (Pastor Friedrich).

Mittwoch, den 18. Dez., e. abends 7 Uhr 3. Adventswochengottesdienst (Pastor Friedrich).

Wochenamt vom 15. Dezember bis 22. Dezember e. für Taufen und Trauungen Pastor Luthardt und für Beerdigungen Pastor Bed.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.

Gemeinschaftliche Niesitz: 10⁰⁰ Uhr Predigtgottesdienst, Text: Jesajas 42, 1-4. 8 Uhr nachm. Familienkommunion für die verheirateten Offiziere, Beamte und Unteroffiziere und deren Angehörigen (Divisionsofz. Nieber).

Größe: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Worn. Nach der Predigt Verpflichtung der wiedergeborenen Kirchenmitglieder durch den Pastor. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden Jugend P. Buchardt. Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung in der Kirche. Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauverein. Donnerstag, den 19. Dezbr., abends 7/8 Uhr Bibelstunde in der Kirche über Marc. 4, 26 ff. P. Buchardt.

Niederan: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst, halb 11 bis 11 Uhr Kirchenvorstandswahl.

Kauf mit Jahresheften: Vorm. 8 Uhr Besuche und Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr stud. theol. Ralich aus Leipzig). Nach der Predigt Verpflichtung der am 1. Adventssonntag gewählten Kirchenmitglieder durch den Ortspastor.

Weiba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nach dem Hauptgottesdienst von 7/11 Uhr an Kirchenvorstandswahl in der Kirche.

Glaubig: Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr. Im Anschluss daran Kirchenvorstandswahl.

Singen: Früh-Gottesdienst vorm. 7/9 Uhr. Im Anschluss daran Kirchenvorstandswahl.

Katholische Kapelle Niesitz (Friedrich August-Strasse 2a): 8 Uhr hl. Meß, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 2 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen.

Kleiderstoffe
 aparte Neuheiten
 Meter 1,25 - 5,75

billigere Qualitäten Meter 45 Pfg. an empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Mittag

Confections- und Manuf.-Warenhaus.

Blusen
 nur Neuheiten

kauft man sehr preiswert im

Confect.- und Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

Schürzen
 für Damen und Kinder

in ganz großer Auswahl empfiehlt billigst

Ernst Mittag, Confect.- und Manuf.-Warenhaus.

Unterrocke
 in reicher Auswahl empfiehlt das

Confections- und Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

Beilwäsche
 in weiß und bunt

empfiehlt in allen Preislagen

Ernst Mittag, Confections- und Manuf.-Warenhaus.

Wecker-Uhren
 dauerhaft u. zuverlässig
 Küchen-Uhren
 Preislagen 3-20 Mk.
A. Herkner.

Prachtvolles Knusperhäuschen als Gratis-Zugabe

bei Einkauf von
 1 Pfd. ff. Mel.-Kaffee zu
 M. 1,60 oder 1 Pfd. ff.
 entöltten Cacao zu M. 2,40

So lange der Vorrat reicht gebe das Knusperhäuschen, welches große Freude bei Jung und Alt hervorzurufen wird, vollständig gratis. Wenn das Häuschen aufgestellt ist und die Wände, sowie das Dach mit allerhand Konfekt und Bonbons belegt sind und dasselbe dann am Weihnachts-Abend durch seine Fenster in feurigem Lichte erstrahlen wird, dürfte der Jubel bei den Kindern unbegrenzt sein.

Niederlage der Chocol.-Fabrik
Richard Seibmann,
 Hauptstraße 88.

Hut ab

vor der vorzögl. Wirkung der
 Stedenperds
Carbol-Teerschwefel-Salbe
 von Bergmann & Co., Nadebenal
 mit Schymarte Stedenperds.

Es ist die beste Salbe gegen Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen, Hautdie, Blüthen, Leberflecke etc. & St. 50 Pfg. in Niesitz: Oskar Förster, A. D. Gennide, S. W. Thomas & Sohn, Stadt-Apothek und in der Anker-Drogerie, in Größe: Hfr. Otto.

**Patentanwalt
 Sack-Leipzig**
 Besorgung und Verwaltung.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle in reichster Auswahl

Uhren **Goldwaren**

Herrenuhren Ringe
 Damenuhren Ohrringe
 Nippuhren Broschen
 Weckeruhren Ketten
 Standuhren Colliers
 Zimmeruhren Armbänder usw.

— Nur solide, höchst geschmackvolle Sachen. —
 Für Uhren 2 Jahre Garantie.

Willi Schöpel

P. Nieschke Nachf.
 Pausitzerstrasse 4 Pausitzerstrasse 4.

Empfehle einen großen Vorrat
Kleiderstoffreiter,
 passend zu
 Blusen und Kinderkleidern
 zu weit herabgesetzten Preisen.
Hch. Lohmann Nachf.,
 Max Reinhold, Albertplatz.

THEE
 MARKE
 Thee-
 kanne.
 * Orig.-Pakete zu haben bei:
 Gebr. Despang.

Rot- und Weißweine
 in großer Auswahl
Katskeller Niesitz.

Rot- u. Weissweine
 in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Kanarienhähne,
 hochfeine Säger,
 beste u. billigste Edels
 roller im Orte, sowie
 Zuchtweibchen vert.
 Wilhelm Blochwitz,
 Großenhainerstr. 14.

**Großer
 Weihnachts-Ausverkauf
 zurückgesetzter
 Seidenstoffe**
 für Blusen, Kleider, Handarbeiten etc.
 in soliden Qualitäten, zu äußerst billigen Preisen
Julius Zschucke, Hoflief.
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.

Balkes Tanzlehr-Institut
 Hotel Gesellschaftshaus, Niesitz.
 Mein nächster Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen Um-
 gangsformen beginnt Freitag, den 27. Dezember d. J. Damen
 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Werte Anmeldungen bitte bei Herrn
 Hoteller O. Moritz und bei Frau Wessely, Dismarckstr. Nr. 11 a, ge-
 billigt niedergulegen. Hochachtungsvoll
 Oswald Balke, Lehrer der höheren Tanzkunst.
 Sämtliche Stunden für einzelne Personen zu jeder Zeit
 & Stunde 2 Mark 50 Pfennig.

Otto Werner, Photogr.
 Goethestraße 81
 empfiehlt sich zur
 Lieferung von photogr. Apparaten und sämtlichen dazu nötigen
 Artikeln. Das Entwickeln von Platten und Herstellen von Kopien
 wird gern übernommen und bei bester Ausführung billigst berechnet.
 Mehrere gebrauchte, doch sehr gut erhaltene Apparate zu be-
 deutend herabgesetzten Preisen wurden mir zum Verkauf übergeben.
 Bei Kauf eines Apparates lerne das Photographieren gratis.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.
 Die am 2. Januar 1908 fälligen Zinscheine unserer Hypotheken
 pfandbriefe Serie II, III und IV werden
 bereits vom 16. Dezember d. J. ab
 an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-
 Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.
 Dresden im Dezember 1907.
Sächsische Bodencreditanstalt.
 Gebrauchte Dynamos und Elektromotoren kauft, tauscht, ver-
 kauft, vermietet Meye, Dresden I, Tel. 5074.

Fernsprecher
No. 160

Gebrüder Despang

Fernsprecher
No. 160

Cigarren — Import — Versand.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest haben wir auch dieses Jahr unser Cigarren-Lager ganz bedeutend vergrößert, sodass dasselbe in nur abgelagerten Sorten aller Preislagen die **grösste Auswahl** bietet und sind wir dadurch in der Lage, auch den verwöhntesten Raucher zufrieden zu stellen.



Präsent-Cigarren



in eleganter, effektvoller Weihnachts-Ausstattung.

Holländische Cigarren, Virginia, Britanica, Trabucos.

Cigaretten, in- und ausländische Fabrikate

als Waldorf Astoria, Salem Aleikum, Sulima, Dimitrino, Nestor Gianacis, Kyriazi usw.

Habana-Importen neuester Ernte.

Blätter- und Shag-Tabak.

Gebrüder Despang, Riesa, am Kaiser Wilhelmplatz.



Die schönsten
und billigsten
Puppen
nur bei
Regenfolbe,
Hauptstr. 14.

Zum Weihnachtsfest
empfiehlt in großer Auswahl
schw. u. bunte Wirtschafschürzen,
schwarze u. bunte Ländelschürzen,
Kinderschürzen,
Gardinen, Spachtelstreifen.
Elise Keilig,
Goethestraße 43.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Neueste Modelle in Kinderwagen. Neul mit Fahrroboter
noch besser, unantastbar, Prachtstück direkt
von Jülicher größter Kistenfabrik.
*Julius Treiber in Grimma 83.
Einz. Kistenwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Das Gut- und Filzwarengeschäft von
Gustav Uhlig

Hauptstraße 55
empfiehlt zum **Weihnachtsfeste**
Klapp-, Seiden-, Filz-, Sports- und Lodenhüte, Mützen
Regenschirme für Herren und Damen
Filzschuhe und Pantoffeln (eigene Fabrikat), sowie alle in dieses
Fach einschlagenden Artikel zu billigsten Preisen.

Eine Nähmaschine

ist das schönste und nützlichste Geschenk zum Weihnachtsfest!
Große Auswahl in nur bester Qualität finden Sie von der
billigsten (Schon von 45 M. an) bis zur feinsten
Rundschiiff-Maschine,
welche vor- und rückwärts näht, stopft und sticht, unter fünf-
jähriger reeller Garantie bei

Hermann Daerner, Strehla
am Markt.

Unterricht gratis.
Haus-, Küchen- und Wirtschaftartikel aller Art.
Dampfwaschmaschinen System „Krauß“, Bringmaschinen usw.



Feurich Pianos

Flügel und Pianinos
Julius Feurich, Leipzig
Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest



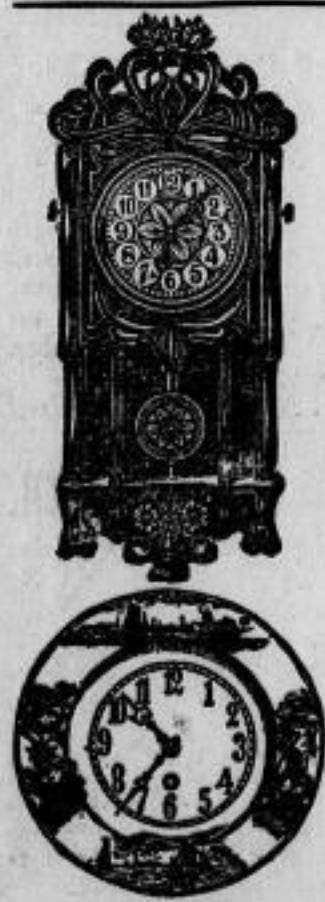
bringt ihr
reichhaltiges
Lager in
allen Sorten
Bürsten,
Seifen und
Toilette-
Artikeln

in empfehlende Erinnerung u. bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

W. verw. Moritz
Bürotengeschäft, vis-à-vis A. Messe, Bantgeschäft.

Empfehle mein großes Lager in
Emaillie-Waren

sowie
Haus- u. Küchengeräten
zu billigsten Preisen.
Carl Westphal Nachf.
Inh. Ernst Storch.



Bernhard Költzsch

Wettinerstraße Nr. 37, Ecke Kaiser Wilhelm-Platz.

Gegründet 1888.

Gegründet 1888.

Goldwaren Silberwaren

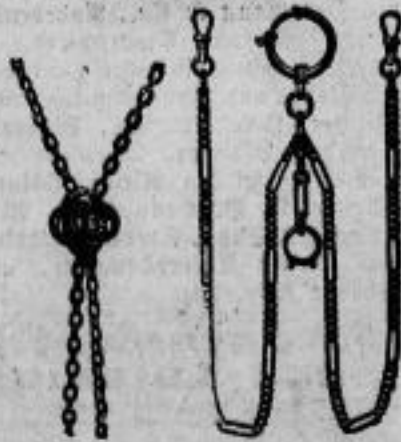
Tafelgeräte, Bestecke.

Streng solide Preise.
Reelle Garantie.



Uhren Uhrketten

Umtausch nach dem Feste.



* Ein
homobilfab
Kilaf ber
ungeheure
zurücklegte
ten und an
pen- und
schils, ma
Schon dies
später, bei
unkundig
an einer
Wagens,
Begleiter,
Fülle und
Fetthörner
die unheil
waren, da
als es bar
anboten,
untermü
sofort fest
ßen Dorf
den es fe
entwidelte
Bargini i

numm
eine
als in
Pracht
gewäh
Anfer
lauf
Lann.
andre
die A
zu gr
rasche
Bauar
leistern
den es
tiges
als es
nahm
Spiel
mittel
Stein
von
höher
waren
man
marke
Kaffee
Markt
Die n
wird
G.
W.

In 9

Sibirisches Nachtidyll.

* Ein eignes Lied von der Mälerin wissen drei Automobilfahrer zu singen, die im vergangenen Sommer aus Anlaß der Weltfahrt „Peking-Paris im Automobil“ die ungeheure Strecke von 16 000 Kilometer in sechzig Tagen zurücklegten, die Mongolei und ganz Sibirien durchqueren und auf dieser rasenden Fahrt mit den Wüsten-, Steppen- und Waldbewohnern, besonders den sibirischen Russen, manch aufregendes Abenteuer zu bestehen hatten. Schon diesseits der Wolga, hatten sie sich eines Tages verspätet, die Nacht überraschte sie in der Einöde und völlig unkundig des Geländes waren sie mit dem Automobil an einer sumpfigen Straße eingeklemmt. Der Besitzer des Wagens, Fürst Scipione Borghese, machte sich mit seinem Begleiter, dem Journalisten Barzini, auf die Suche nach Hilfe und entdeckte auch bald eine kleine Mühle, deren Bewohner, nach Überwindung des ersten Schreckens über die unheimlichen Gäste, für einige Rubel gern bereit waren, das Automobil aus dem Schlamm zu graben und als es darüber spät geworden, den Fremden Nachtquartier anboten, das auch dankbar angenommen wurde. Der untermutete Gewinn einiger Rubelstücke mußte natürlich sofort festlich vertan werden. Bald war aus dem nächsten Dorf eine ungeheure Flasche Wodka zur Stelle, ohne daß es keine Lebensfreude für den Wuschit gibt, und so entwickelte sich in der Mühle ein nächtliches Idyll, das Barzini in seinem eben erschienenen Reiseverf. „Peking-

Paris im Automobil“ (Leipzig, Brockhaus, 10 M.) mit köstlichem Humor beschreibt: „Die blonden Männer tranken auf unser Wohl; sie stürzten das schreckliche Getränk gläserweise hinunter, nachdem sie, das Glas in der Hand, dreimal das Zeichen des Kreuzes gemacht und ein kurzes Gebet gesprochen hatten: ein heiliges Trankopfer. Die Frauen saßen abseits und sahen schwermütig und schweigend zu. Schmutzige Kinder spielten in einer Ecke. Eine ewige Lampe brannte vor dem Bilde des Erlösers, das an der Wand der Isba hing. Nicht lange, so begann der Wodka seine Wirkung zu tun. Der Mäler wurde sich bewußt, daß er uns liebe! Er betrachtete uns zärtlich, seine blauen Augen füllten sich mit Tränen der Rührung. Wie er uns liebte! Er fühlte das Bedürfnis, beständig zu wiederholen: „Ich liebe sie, ich liebe sie!“ Dabei umarmte er uns einen nach dem anderen und küßte uns zärtlich auf die Stirn. Seine Leute äußerten ihre Zustimmung; es sei recht und billig, uns zu lieben, man müsse uns lieben! Ihre tiefgefühlte Sympathie erstreckte sich auch auf unser Vaterland. Warum seien sie in ihrem Leben nie Italienern begegnet? Ein Volk zum Anbeten! Alle Segnungen des Himmels wurden auf uns herabgerufen. Die junge Frau mit den ernsten, beinahe schmerzlichen Zügen benutzte die zärtliche Rührung ihres Mannes, um die Wodkaflasche fortzunehmen, ohne daß er es merkte, und sie in einer Ecke unter alten Lumpen zu verstecken. Als wir erklärten, daß wir uns schlafen legen wollten, verließen alle das Zimmer. Die Männer blieben aber

noch lange vor der Tür der Isba und wir hörten sie stundenlang schwermütige slawische Lieder singen, die wie Gebete klangen. Als ihr Rausch unter dem Einfluß der Nachtkälte verfliegen war, kehrten sie in die Mühle zurück, die bald ihr Geflüster wieder begann. Wir hatten uns auf den Fußboden ausgestreckt. Ich konnte nicht schlafen; große Ratten liefen im Zimmer umher. Mit einem Male fühlte ich einen frischen Luftzug: die Tür öffnete sich ganz leise. Ich erhob mich auf dem Ellenbogen und streckte die Augen im Dunkel an. Durch die Türöffnung drang ein Lichtschein, in dem ich die Person erkennen über doch erraten konnte, die sich so heimlich in unser Zimmer schlich: es war die junge Mälerin. Ich sah den Schimmer ihres langen weißen Hemdes. Vorhend blieb sie auf der Schwelle stehen. Was wollte sie? Ich beobachtete sie mit gespannter Neugier. Als sie sich überzeugt hatte, daß alles still blieb, trat sie ein, barfuß und ohne das mindeste Geräusch; sie glich einem Schatten. Sicherem Schrittes ging sie auf einen Winkel zu und beugte sich suchend vor. Es war die Stelle, an der sie — den Wodka versteckt hatte. An dem leisen Klirren des Glases hörte ich, daß sie die Flasche ergreift; ich sah, wie sie sie in die Höhe hob. Einen Augenblick später vernahm ich ein leises, langes, von Zusserr: unterbrochenes Gurgeln — die brave Frau trank!“ Ähnliche hübsche Geschichten finden sich noch viele.

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Prager Straße 12.
DRESDEN.

Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelware.

Besser und billiger kann man nirgends kaufen.

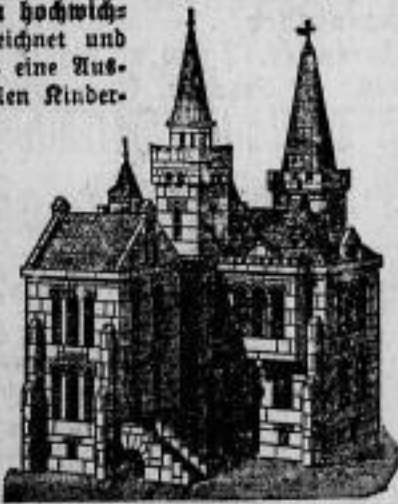
„MAX DRESSLER“

Eine Ausnahmestellung.

Unter den vielen Tausend Spielen für Kinder nehmen seit nunmehr dreißig Jahren die Richter'schen

Anker-Steinbaukasten

eine Ausnahmestellung ein, weil sie den Kindern mehr bieten, als irgend ein anderes Spiel und weil die Aufstellung der Prachtbauten auch Erwachsenen hochinteressante Unterhaltung gewährt. Ein weiterer pädagogisch höchwichtiger Vorzug der Anker-Steinbaukasten besteht darin, daß jeder Kasten durch Hinzukauf von Ergänzungskästen planmäßig vergrößert werden kann. Der erste gekaufte Kasten wird somit niemals wertlos, wie andre Spiele, sondern immer wertvoller und unterhaltender für die Kinder, da sie mit jedem neuen Ergänzungskasten Vorlagen zu größeren und schöneren Bauten erhalten. Es ist überraschend, zu sehen, mit welchem Eifer die Kinder an die schwereren Bauaufgaben gehen und wie sie spielend immer ernstere Arbeit leisten. Die Anker-Steinbaukasten werden deshalb mit Recht von den ersten Pädagogen als ein höchwertiges Erziehungsmittel bezeichnet und als ein Spiel empfohlen, das eine Ausnahmestellung unter den vielen Kinder-Spielen und Beschäftigungsmitteln einnimmt. Die Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 M. bis 5 M. und höher in allen feinen Spielwaren-Geschäften vorrätig; man achte aber auf die Fabrikmarke Anker und wolle jeden Kasten ohne diese berühmte Marke als unecht zurück. Die neue illustrierte Preisliste wird gern franco zugesandt von



In Riela bei: A. v. v. Reinhardt, Wettinerstr. 10,
H. B. Go mann, Ecke Vaußher- u. Wettinerstr.,
J. Wildner, Kaiser Wilhelm-Platz 10.

Vitello
Margarine ersetzt beste
Ueberall
kauflich.
Butter

Gegen Monatsraten von 2 M.

Musikwerke adäquatple- lende, so- wie Dreh- instru- mente mit Metall- noten. Automaten	Zithern aller Arten, Saiten- instrumente, Violinen nach allen Metaller-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	Grammophone garantiert echt, mit Hart- gummi-Platten. Phonographen mit Schalltrichter unverwundbar
---	---	---

Vermer Photograph Apparate, Operngläser, Feldstecher,
künstl. gerahmte Bilder, Japanwädra, Schreibmaschinen.
Man fordern illustr. Katalog 990
gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

Das herrliche Butter-Aroma

geht den als Butter-Ersatz angepriesenen Kokos- und anderen Pflanzenfetten vollständig ab. Ein wirklicher Butter-Ersatz mit genau dem gleichen Aroma und Geschmack, wie derselben Verwendbarkeit beim Kochen, Braten und Backen, wie die beste Molkereibutter ist

„Mohra“ Dollkates-Margarine.

Weihnachts-Geschenke

aller Art wie:
Fahrräder, Nähmaschinen (10 Jahre Garantie),
Wasch- und Wringmaschinen, Kuchlöcher, Gamaschen,
Fahrrad-Laternen und -Ständer, Grammophone,
Phonographen sowie große Auswahl in Schall-
platten und Walzen. Große doppelseitig bespielte
Platten à 2 M., prima Goldguckwalzen à 75 Pf.
Ich biete Ihnen größere Vorteile in Garantie und Zahlungsbedingungen
wie jedes Versandthaus und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Künftige Teilzahlung. **Carl Weimann, Seerhausen.**
Reparaturen an allen Mod. sachgemäß und billig.



**Celluloid-
Puppenköpfe**
von 20 Pf. an.

**Leder-
Puppen-Körper**
von 25 Pf. an.

Woll-Puppen
von 9 Pf. an.

Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

**Waschmaschinen,
Wringmaschinen**
empfiehlt billigt

M. Franke, Parkstraße 13.
Defekte Walzen werden um-
gehend bezogen.

**Verlobungs-
und Trau- Ringe**

modern und zu billigsten Preisen
empfiehlt

Max Dienst, Uhrmacher,
Hauptstr. 69.

Auf Abzahlung

erhält Jedermann bei mir
Herren- u. Damenkleidung, Wäsche
Schuhwaren, Bettfedern, Bilder,
Hausgegen, Spiegel etc.

E. Klipper, Standseilstraße 1. 1.

Lebkuchen.

H. Selbmann, Hauptstr. 83.

Marzipan-Figuren.
R. Seibmann, Hauptstr. 83.

Gravierungen
EMHARDT & METAL-STEIN
KAMMERLICH & METAL-STEIN
EMHARDT & METAL-STEIN
schnell-billig.

Fahrräder
(Brennabor, Diamant),
Nähmaschinen
empfehlenswert

M. Kranke, Parkstraße 13.
Ersatz- und Zubehörteile stets
am Lager.

Bildereinrahmungen
in allen Leistungen,
Band- und Pfeiler Spiegel.
Albin Zenker, Schloßstr.

PIANOS
in modernem Stil und jeder Holzart,
Flügel und Pianinos empfohlen
J. G. Irmeler, Leipzig
Königlicher Hoflieferant
Goldene Egl. Med. Staatsmedaillen
Flügel- und Piano-Fabrik
Attestierte Fabrikate I. Ranges.
Kataloge gratis.
Unübertroffene Tonstärke, Spiel-
art und Haltbarkeit begründet seit
1818 den Weltruf des Hauses
IRMLER

Carl Grossmann

Pausierstraße 5 **Riesa** Pausierstraße 5
empfiehlt in großer Massenauswahl wetterfeste

Winter-Schuhwaren

vom einfachsten Straßegierstiefel bis zur elegantesten Ausführung in
allen Lederarten, mit und ohne Futter und in jeder Größe für
Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.
Als Spezialität: Goodyear-Welt-Schuhwaren.
Filz- und Pelztiefel,
Filzschuwaren, Filzpantoffel,
Gummischuhe, Ballschuhe,
Gorde, Plüsch, Sammet, Reifepantoffel, Einlegesohlen usw. in
größter Auswahl am Platze zu den nur möglichst billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und billig.

Original SINGER Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Dresden, Ferdinandstrasse 2.

Conto- und Copierbücher
Bilder-, Märchen-, Koch- u. Gesangbücher
ff. Briefpapiere
Nippfächer, Schreibzeuge, Rauchservice
Lampenschirme — Lederwaren
Photographie-, Postkarten-, Poesie-Albums
Bilder-Einrahmungen aller Art

Max Hering
Buchbinderei u. Papierhandlung
Hauptstraße 61.

Otto Jensen

Fernspr. 228 **Kunst-, Buch- und Papierhandlung**
empfiehlt als Geschenke auf den

Weihnachtstisch

in reichhaltigster Auswahl:
ff. Briefkassetten einfacher bis
feinster Briefbogen- u. Karten-
füllung, mit oder ohne Mono-
gramm.
Schreibzeuge für Herren u. Damen
in verschied. modernen und prak-
tischen Ausführungen.
Gratulationskarten mit Namen-
eindruck in den neuesten und
modernsten Mustern.
Schreibmappen für Herren und
Damen bis zu den feinsten Aus-
führungen.
Alten- und Dokumentenmappen
in Imit. und echtem Leder.
Portemonnaies in größter Aus-
wahl, solid und dauerhaft.
Cigarrens- und Cigaretten-Etuis
in feinsten Ausführungen.
Notiz- und Merkbüchlein,
Taschenpiegel.
Praktische Artikel für den
Herren-Schreibtisch.
Moderne Photographierahmen
aus Metall und feinen Holzarten.
Sammelrahmen und Wandläufer
für Postkarten.
Schulbedarfsartikel.
Schürzen mit Fell- u. Plüsch-
überzug.
Poetik- und Photographier-Alben,
Tages- und Kochbücher.
Postkarten und Amateurr-Alben.
Wass- und Zeichenbedarfs-
artikel.
Kontors- und Schreibutensilien.
Klassische Werke, Gesangs- und
Gebetbücher in dauerhaften und
geschmackvollen Einbänden.
Artikel von Zeiß & Co. und
Socuneder-Artikel.
Goldfädenhalter aller Systeme
in jeder Preislage.
Copierpressen in Guß- und
Schmiedeeisen.
Schreibunterlagen, Briefordner
u. s. w.
Schmuck- u. Arbeitskästchen vom
einfachsten bis zum elegantesten,
in Holz, Plüsch und Leder.
Präp. Palmen in allen Größen.
Spielwaren
Bilderbücher
Jugendchriften
u. u. u.

Mechanische Spielwaren,
beliebt bei allen Kindern.

Sämtliche Artikel sind zu einer
Weihnachts-Ausstellung
übersichtlich und schön arrangiert worden.

Otto Jensen
Kunst-, Buch- und Papier-Handlung
Wettinerstraße 28 (Nähe Kaiser-Wilhelmplatz).

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:
Hochfeine Weizenmehle

- 1/2 Ctr. R. 4.40, 4.65, 4.90
- ff. Rosinen, Pfund, 33, 36, 40, 42, 45, 50, 54 Pfg.
- „ Sultanin, Pfund 54, 60, 65, 70 Pfg.
- „ Corinthen, Pfund 36, 40 Pfg.
- „ Mandeln süß, Pfund 100 Pfg., extra groß 117 Pfg.
- „ Mandeln bitter, Pfund 108 Pfg., extra groß 126 Pfg.
- „ Citronen, extra gewählte, Pfund 22 Pfg.
- „ Citronat, Pfund 75 Pfg.
- „ gem. Zucker b. 10 Pfund à 19 1/2 Pfg.
- „ Kompenszucker b. 5 Pfund à 22 Pfg.
- „ Buderzucker, Pfund 26 Pfg.
- „ Vanille in Schoten, Vanillin, Zimmt, Muscat u.
- ff. Tafelbutter, Badbutter, Schmelzbutter.

Fritz Peschelt.

Schokolade, Marzipan u.
Weihnachts-Artikel
in großartigster Auswahl bei billigsten Preisen.
Christbaum-Behang
das Pfund von 60 Pfennig an.
Gerling & Rockstroh
Riesa, Wettinerstr. 13.
150 Filialen in Deutschland, Fabrik Dresden-U.

Waschmaschinen
empfehlenswert
G. J. Lochmann.

Das
Modewarenhaus
für

Kleider-Stoffe	Jackets, Saccos
Flanelle	Mäntel
Lama	Kinder-Garderobe
Barchent	Kostüme
Futter-Stoffe	Morgen-Kleider
Möbel-Stoffe	Blusen
Gardinen	Konfektions-Stoffe
Teppiche	Röcke
Linoieum	Rockstoffe
Fertige Betten	Schürzen
Bettstellen	Fertige Wäsche
Tisch-, Bett-,	Trikotagen
Schlaf-, Stepp-,	Strümpfe
Sofa-, Pferde-,	Damen-Hüte
Reise-Decken	Kinder-Hüte
Weisse Waren	Damen-Schirme
Leinene Tischzeuge	Herren-Schirme

versendet Kataloge sowie Proben postfrei.
RENNER
Dresden, Altmarkt.

Weihnachts-Ausstellung von A. W. Hofmann, Ede Kaufm. u. Bettnerstr., hält sich bestens empfohlen.

Rabatt-Sparverein Riesa e. V.

An unsere sehr geehrte Kundschaft von Stadt und Land richten wir beim Herannahen des Weihnachtsfestes wiederum die bringende und herzliche Bitte, bei ihren Weihnachts-Einkäufen in erster Reihe solche und gewissenhafte Geschäfte zu bevorzugen, welche den Weg der unlauteren Kellame schmähen und das Vertrauen des Käufers nicht durch angeblich billige Lockartikel, Ausnahmetage u. mißbrauchten. In unseren anläßlichen solchen Geschäften werden alle Preise gleichmäßig billigt berechnet, denn jedes rechtlich denkende Geschäft ist bestrebt, sich seine Kundschaft dauernd zu erhalten. Insbesondere in unserem Rabatt-Sparverein ist den beteiligten Geschäften zur strengsten Pflicht gemacht, ihre Kunden reell und preiswert zu bedienen. Die gewährten 5% sind eine Vergütung für Barzahlung und sollen dazu dienen, kostspielige Kellame zu sparen, sowie unlaute Lockmittel und Zugaben in Wegfall zu bringen. Jede Beschwerde über etwaige Verhältnisse wird sorgsam geprüft und Abhilfe geschaffen, wo es nötig ist. Wir bitten daher bei den gelegentlich des Weihnachtsfestes zu machenden Einkäufen um Unterstützung des um seine Existenz schwer kämpfenden Kleinhandels und Handwerks, dessen Erhaltung im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Wäge in diesem Sinne das Weihnachtsfest für Käufer und Verkäufer ein segnetes sein.

Der Gesamtvorstand des Rabatt-Sparvereins Riesa e. V.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: 90 Millionen
Reserven: ca. 38 Millionen.

Vom Kgl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des Bürgerl. Gesetzbuches ermächtigt.

Wir verzinsen bis auf Weiteres Bar-Einlagen auf Rechnungsbücher bei

täglicher Verfügung	mit 4%	pro anno
einmonatiger Kündigung	" 4 1/2%	" "
dreimonatiger	" 5%	" "
sechsmonatiger	" 5%	" "

Sämtliche am 1. Januar 1908 fällige Coupons werden schon jetzt an unserer Casse spesenfrei eingelöst.

Riesa, den 14. Dezember 1907.

Rieser Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Alle landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte

sowie Reparaturen in bestbewährten Ausführungen, billigt

Telephon 61. **F. C. Winter.**

Alein-Vertreter von Rud. Sac und W. Benzl.

Geschwister Philipp

Riesa, Hauptstr. 59

empfehlen ihre auf das Beste und Reichhaltigste ausgestattete große

Weihnachts-Ausstellung

gütigster Beachtung.

H. Steudte, Kobeln

empfehlen ab Lager:

Alfa-Separator, neuestes Modell
Seidel & Naumanns Nähmaschinen
Kraußsche und Schmidtische Waschmaschinen
und Wringmaschinen — Attila-, Wanderer-,
Germania- und Mars-Fahrräder
sowie sämtliche Orlogs und Zubehörtelle billigst.

Der zur Einlösung von Rabatt-Sparhelfern benötigte Garantiefonds ist auf 14000 Mark erhöht.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke
fließen gratis einem jeden sofort zu,
welcher sich die geradezu unübertroffen dastehenden Vorteile des in Dresden effektiv einzig dastehenden und beliebtesten
Waren- u. Möbel-Eredit-Hauses
Otto Fietze
vorm. S. Gottlieb Ecke Pirnaischer Platz
2 Granaer Strasse 2 sunntage macht.
Auf allerbequemste Teilzahlung
mit dankbar kleinster An- und Abschlagung,
für meine werten Kunden sogar
ohne jede Anzahlung
Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe,
Paletots, Pelzatots, Teppiche, Möbel,
Polsterwaren, Betten, Uhren usw.
Meine Original-Idee der Gratis-Weihnachtsbescherung ist in diesem Umfang und in dieser entsetzlichen Auswahl noch nie in Dresden dagewesen.
An den Sonntagen vor Weihnachten bis 9 Uhr abends geöffnet.

Für **Weihnachts-Einkäufe.**

Kleiderstoffe. Einfarbige Stoffe. Fantasie-Stoffe. Kostüm-Stoffe. Blusen-Stoffe.	Damen-Mäntel. Schwarze Paletots. Englische Paletots. Frauen-Paletots. Abend-Mäntel.
Seidenstoffe. Schwarze Seidenstoffe. Farbige Seidenstoffe. Blusenstoffe.	Damen-Blusen. Damen-Kostüme. Kleideröde. Morgenkleider.
Leib-Wäsche. Tisch-Wäsche. Bett-Wäsche. Handtücher. Baumwoll-Waren.	Kinder-Mäntel. Mädchen-Paletots. Mädchen-Capes. Knaben-Paletots. Knaben-Capes.
Teppiche. Tisch-Decken. Gardinen, Urtagen. Divan-Decken. Pferde-Decken.	Kinderkleidung. Mädchen-Kleider. Knaben-Anzüge. Kinder-Blusen. Knaben-Hosen.
Trikotagen. Normal-Wäsche. Strümpfe. Handschuhe.	Schürzen Unteröde. Golf-Blusen. Kopf-Chales.
Pelz-Waren.	Kinder-Mützen.
Taschentücher.	

Hauptkatalog gratis und postfrei. Proben bereitwilligst.

Robert Bernhardt

Dresden Freiburger Platz 18-20.

Das schönste und sinnigste Geschenk und für jeden Geldbeutel passend, finden Sie bei **Blumen-Gesche**, Dresden, Schiffsstr. Nr. 10 u. 12. Ich offeriere Ihnen, passend für Geschenke an Damen, **Straußfedern**, ein immer begehrter Artikel, $\frac{1}{2}$ m lang, 3, 4, 6, 8 Mt., **Ballblumen**, volle Garnitur von 60 Pf. an bis 4 Mt., **Blumen- u. Fruchtkörbchen** 2-10 Mt., **Blumenkränze** von 50 Pf. an, **Vledermeierblümchen** von 30 Pf. an; zu Geschenken an Herren: **Prachtvolle Herdkränze**, **Palmen**, **Spiegelkränze** u. Für Kinder **Ausschläge** und **Intoten** zu **Papierblumen**, **Puppenköpfe** u. c. * Wer nicht nach Dresden kommt, gehe zu **Frau Berger**, **Wilhelmstraße 4, 1.**, **Rieser Blumenfabrik**.



„Fellboein“
bestes Scherleim-Glühlicht der Gegenwart.
In haben bei:
A. Albrecht, Reimnerstraße 20.



Küchengeräthe,
22 teilig,
von 9 Mt. an,
Waschgeräthe
bunt, von 1 60 Mt. an,
Teller,
weiß, glatt und gerippt, glatt, tief
von 8 Pf. an.

Carl Westphal Nachf.
Inh.: Ernst Storch.



Passende Geschenke
empfiehlt in größter Auswahl
Ernst Schmod,
Messerschmiederei, Dampfschleiferei
Vernickelungs-Anstalt, **Riesa a. O.**

Empfehle
Puppenköpfe
Puppenkörper
Puppenarme
Puppenhände
Puppenkränze
Puppenperücken
äußerst billig
Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

Gerusprecher 58.

Herm. Johs. Bertel, Riesa
Gothestr. 80/82 - Biergrosshandlung - Gothestr. 80/82

empfiehlt seine als erstklassig anerkannten „echten Biere“, als:
Pilsner Urquell, Bürgerl. Brauhaus, Pilsen
Tucherbier, hell und dunkel, aus Nürnberg
Augustinerbräu aus München
Kulmbacher H. Export aus Kulmbach
Radeberger Pilsner, H.
Feldschlösschen-Lager,
Einfach, hell und dunkel
Porter und Ale

in Original-Gebinden, Syphons und Flaschen und stets frischer Füllung.

Jetzt Spezialität: Tucher-Bock.

Gerusprecher 58.

Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hedwig Haenelt

Spezial-Putzgeschäft. Wottinerstrasse 9.

Vom 1. März 1908 befinden sich meine Geschäftsräume **Hauptstr. 64**
(im Hause des Herrn Klempnermeister Weiß).

Das
Spezial-Weinen- und Wäschegegeschäft
von

Adolf Ackermann

hält sich zu **Weihnachtseinkäufen** bestens empfohlen und offeriert von seinem großen **Warenlager** nachstehende Artikel in größter Auswahl und in nur besten Qualitäten zu anerkannt billigsten Preisen **mit 3 Prozent Rabatt:**

Bettlatten in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{3}{4}$ Breite, feuerdichte Qualitäten, gebrüht und ausgewaschen.
Bettdecken, circa 70 verschiedene Muster, jedes Muster in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Breite. Bezüge mit 2 Rippen von 5,30 Mt. an.

Stangenleinen, circa 25 verschiedene Muster, ebenfalls in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Breite.

Satins, kleingemustert, circa 95 verschiedene Muster, Meter von 50 Pf. an bis 1,75 Mt.

Pyquese, gerahmt, circa 60 verschiedene Muster, Meter von 50 Pf. an bis 1,75 Mt.

Bunte Bettzeuge in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{3}{4}$ Breite, unerreichte Musterauswahl. 1 Bezug mit 2 Rippen von 3,40 Mt. an.

Bettlatten und Satins in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Breite.

Bettuchstoffe in Rein- und Halbweinen, Baumwolle Meter von 90 Pf. an.

Reinleinen und Halbweinen, beste Flachsgarnqualitäten.

Gemdentuche, **Linons**, **Macotuche**, **Alaskatuche**, eingeführte Spezialmarken aus dem Elsass, 70-200 cm Breite, Meter von 35 Pf. an.

Barthentuch; Spezialität: **Repp**, **Flanel**, **Betttücher**, seit langen Jahren eingeführt, in weiß, weiß mit roter und weiß mit blauer Kante.

Weiß und bunte Gemdentuche, vorzügliche Qualitäten, Meter von 35 Pf. an.

Ungebleichte Gemdentuche, 3 Spezialmarken, Meter 40, 50 und 55 Pf., bewannte Qualitäten.

Bunte Jadenbarthe in hübscher Musterauswahl.

Ungebleichte Nessels zu Hemden, Bezügen und Betttüchern, Meter von 40 Pf. an.

Schürzenstoffe, baumgewebe, blaugefärbte und gedruckte, garantiert echtfarbig.

Tischtücher in enormer Auswahl, moderne Muster, in allen Größen und Qualitäten. Stück von 1 Mt. an.

Damastischgedeck für 6, 8, 12 und 18 Personen in unerreichter Auswahl. Gedr. bis 120 Mt. am Lager

Tees und Kaffeegedeck in bunt und weiß, mit und ohne Fohlbaum. Gedeck von 350 Mt. bis 50 Mt.

Tischdecken in größter Auswahl, passende Garnituren in Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken

Handtücher, grau, in enormer Auswahl, Duzend von 2,40 Mt. an.

Handtücher, weiß und grau.

Protierhandtücher, **Badetücher**, **Bademäntel**, **Badeteppeche**.

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder. In diesem Artikel unterhalte ich ein ständiges Lager von circa 800 Duzend und mache speziell auf meine Neuheiten in Fohlbaum, Batist- und Madras-tücher, feinduntantige englische Gerrentücher und mercerisierten (Seidenglanz-)Tücher aufmerksam.

Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder bildet einen Hauptartikel in meinem Geschäft und bringe darin eine unerreichte Auswahl und Vielseitigkeit in jedem einzelnen Artikel. Gute Stoffe, sauberste Stichearbeit bei billigster Preisstellung.

In **Damenwäsche** empfehle: **Tag- und Nachthemden**, **Nachtjaden**, **Beinkleider**, **Frisiermäntel**, **Stickerl-Unterwäsche**, **Pyquese-Unterwäsche**, **Unterhosen**.

In **Herrenwäsche** empfehle: **Tag- und Nachthemden**, **Oberhemden**, **Kragen**, **Manfchetten**, **Servietten**, **Chemilettes** und **bunte Garnituren**.

In **Kinderwäsche** empfehle: **Hemden**, **Beinkleider**, **Unterwäsche**, **Trageländchen** u. s. w.

In **Erntingwäsche** empfehle: **Hemden**, **Jäckchen**, **Lätzchen**, **Sieckbettschen**, vollständige **Bezugsgarnituren**, **Unterlagen**, **Wickeltücher**, **Badetücher**, **Binden**, **Windeln**, **Armbändchen**, **Wagendecken**.

Bettdecken in **Wassel**, **Rips**, **Pyquese** und **Damastgewebe**, in weiß und bunt, geblogene Musterauswahl.

Weiß Stickerl u. **Einlässe**, **Bezahrbüchlein**, **Oberhemdeneinlässe**, **Madras-Hemdenpass** in größt Auswahl

Fertige weiße und bunte Wirtschaftschürzen, **Kleider**, **Reform**, **Kermels** und **Wiedererschürzen**.

Reizende Neuheiten in **Ländels** und **Leischürzen**.

Großes Lager in Steiners Reform-Steppdecken.

Bettfedern und Dannen.

Anfertigung von **Wäsche** jeder Art **solid** und **billig**.

Lieferung **vollständiger Brantansatzungen**.

Buchstaben- und Monogrammtickerei in la. Ausführung.

Größtes Lager am Platze. - Gegründet 1860.

Rob. Deutschmann,
vis-à-vis der Buchdruckerei d. St.
empfiehlt sein großes Lager
selbstgefertigt. Schulranzen

Schultaschen
Reises und Wirttaschen
Rucksäcke
Portemonnaies
Cigarrenetuis
Solenträger
Strampfbänder
u. a. mehr
in sehr dauerhafter Sattlerware und
äußerst soliden Preisen.

Nähmaschinen
Bringmaschinen
Kaffeebrühmaschinen
Reibmaschinen
Wirtschaftswaagen
Rohlenkasten
Ofenvorleger
Wärmflaschen
Wasserpflanzen
Blatttreter
Schirmhänder
Brothobel
Brotsapfen
Dads und **Säzformen**
Schiffes und **Kaffeeelbfl**
Alpaca-Besteck und **Löffel**
Ja. Solinger Stahlwaren
Gewürzlagere
Gemüsetragere
Kinderstühle
Christbaumhänder
eis. und em. Geschir
Bürsten und **Beisen**
sowie

alle anderen Haus- u. Röhengeräthe
empfiehlt billigst in nur bester Ware

A. B. Hofmann
Ecke **Pauscher- und Wettinerstraße.**

Kinder-
Jäckchen,
Händchen,
Wäschen,
Samachen,
Handschuhe,
in größter Auswahl
Franz Börner.

Strid-Jaden,
Schwizer

in allen Größen billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Kniewärmer
und **Reibbinden.**
Franz Börner,
Hauptstraße 64a.

Schürzen
jeder Art, in reichster Auswahl bei
Franz Börner, Hauptstr. 64a.
Den geehrten Herrschaften und
Saalinhabern empfehlen

Parkett-Wachs
(**Bohnermasse, Möbelwache** u. c.)
in allerfeinster Qualität (vieler
Nachbestellungen) in Büchsen von $\frac{1}{2}$,
1, 2, 5, 10 Pfd., sowie ausgewogen,
in gelb oder weiß.

ff. Stahlspäne
(fein, mittel, grob),
Saalmachs in **Tafeln**,
beste existierende Marken,
Saaltreu-Bu' ver
(nicht stäubend, in Streubüchsen und
Lose).

Bohnerbürsten
in versch. Größen zu äußerst Preisen.
Berland nach auswärts.

F. W. Thomas & Sohn
Riesa, Hauptstraße 69.
Telephon 212.

Christbaum-Confect
u. **Vickant**, Pfd. v. 60 Pf. an.
H. Seibmann, Hauptstr. 83.

16 Ma
in die süd
zu denken
nördliche
Bretter
Zuggeden
hoch ist b
und auch
groß genu
des Winte
nehmen,
harten pfl
Ja, g
nen als
Winter üb
kalt ist, u
gelang, i
Lage zu l
oder an
Zahle
mögen g
bekannt,
andere m
So l
Wiesen, v
auf dem
und bis
gumal in
auf für
und Str
wird die
und sch
mordischer
Lanz
Magabun
für vor
die Not
Eob
wo ihne

Vogelleben im Winter.

Von Albert Fried. — Nachdruck verboten.

Man spricht oft gedankenlos vom Fluge der Vögel in die südlichen, wärmeren Regionen, ohne dabei daran zu denken, daß sehr viele Vögel bei uns und noch in viel nördlicheren Gegenden ausharren.

Freilich, die größere Menge der Vögel gehört den Zugvögeln an, welche jene große Luftreise unternehmen, doch ist die Zahl der Standvögel, welche sich noch bei uns auch in der kalten Jahreszeit ihre Wohnung suchen, groß genug, über der Strichvögel, welche je nach Strenge des Winters weite, aber regellose Wanderungen unternehmen, bei gelindem Winter aber ebenfalls auszuwarten pflegen.

Ja, auch von den Vögeln, welche uns im allgemeinen als Zugvögel bekannt sind, bleiben oft viele den Winter über bei uns, zumal wenn der Winter nicht zu kalt ist, und wenn es den betreffenden Vögeln gerade gelang, sich ein gutes Nest in günstiger, geschützter Lage zu bauen, auf Bäumen in der Nähe von Häusern, oder an den Giebeln von diesen selbst.

Zahlreiche Arten, die im allgemeinen zu den Zugvögeln gehören, sind im einzelnen auch als Nistvögel bekannt, so selbst Störche, Kranzschwänze und viele andere mehr.

So lange ihnen noch einzelne Spätblätter auf den Bäumen, oder die Reste der Samen- und Nervenfrüchte auf dem Felde Nahrung bieten, leiden sie ja keine Not, und bis in den Dezember hinein ist ja in Deutschland, zumal in Mittel- und Süddeutschland ein reges Leben auf Flur und Feld, denn zu unserer heimischen Stand- und Strichvögeln haben sich im Laufe des Herbstes noch die Zugvögel des Nordens gesellt, denen es bei uns schon wesentlich behaglicher erscheint, als in ihrem nordischen Sommerheim.

Dann aber wird die Schar der Kleinen geflügelten Tagobunden immer geringer, und sobald erst Feld und Flur von einer Schneedecke überzogen ist, dann beginnt die Not der überwinternden Vögel.

Sobiel wie möglich kommen sie dann in die Städte, wo ihnen die Kleinen Gärten zwischen den Häusern,

die Hauswände selbst, besonders die mit Reben, Spalierbäumen oder Epheu bekleideten, besonders behaglich sind.

In den Kleinen Städten nisten sie besonders gern an Kirch- und anderen Türmen, in Toren und Durchgängen, von wo aus sie leicht Ausflüge nach Nahrung machen können, die sie immer noch im Straßengebiet, in den Hausabfällen finden, und in ihre geschützte Lage zu tragen vermögen.

Aber es wird immer kälter und kälter, Schneetreiben, oft viele Stunden lang anhaltend, verhindert sie daran, ihre Wohnung zu suchen und der liebgeliebene Schnee verhält ihnen jene Abfälle, die für sie die notwendige Nahrung abgeben.

Dann erwacht in den Kleinen geflügelten Tieren ein merkwürdiger Geselligkeitstrieb; was Menschen erst durch Erfahrung erlernen müssen, daß mit vereinten Kräften mehr zu erreichen und zu erzielen sei, als allein auf eigene Faust, das scheinen sie instinktiv zu fühlen, und Vögel, die in der wärmeren Jahreszeit mit großer Energie ihr Ziel allein zu behaupten suchen, jede Konkurrenz von ihrem Wohngebiet eifersüchtig fern zu halten wissen, scharen sich jetzt zusammen, um gemeinsam Nahrung zu suchen. Ein Vogel scheint dem andern mitzutellen, wo etwas zu finden ist, gemeinsam beschlagen sie die Stellen, auf denen sie Futterreste ergattert haben, und so in Scharen scheinen sie sich auch leichter immer näher den Wohnungen derer heranzuwagen, die sie am meisten zu fürchten gelernt haben, der Menschen.

Der dreiste Spaß scheint bei dieser Anwohnung die Führerrolle zu übernehmen. Er findet den Weg zu den Stellungen am ehesten, und in seinem Gefolge erscheinen die einzelnen zurückgebliebenen Zugvögel, die aus irgend welchen Gründen den Weg nach dem Süden nicht mitgemacht haben, Amseln, Buchfinken, Laublerchen. Aber sie sind scheuer und wenn Menschen sichtbar werden, fliegen sie schnell auf, die Furcht ist größer als der Hunger, nur bei den Spazern nicht, die erst davon fliegen, wenn die Menschen ganz dicht sind.

Alle diese genannten Vögel sind als Körnerfresser noch gut daran, sie finden immer noch irgendwelche

Neste, weit schlimmer aber haben es die Insektenfresser, die Meisen und andere. So lange Stämme und Nester von Eis und Schnee befreit waren, konnten sie sich doch immer noch dann und wann Insekten und Käfer ergattern, nun aber ist diese Nahrungsquelle versiegt, haben sie die meiste Not, denn im Rehrich und in den Abfällen der Menschen finden sich nur zu selten tierische Reste, die diesen Vögeln als Nahrung geeignet erscheinen.

Es gibt wohl Tierfreunde, die im Winter den Vögeln Brotkrümeln auf's Fenster streuen oder irgendwelchen Samen, an denen sich die Körnerfresser erlaben, aber der Insektenfresser, die sich mit einem Fleischknöchel, an welchem noch Reste sind, wie mit einer Speckschwarte, einem Würstzypfel über die ärgste Not des Winters hinweghelfen würden, gedenkt keiner.

Und damit kommen wir zu den Aufgaben, denen es im strengen Winter für die Vogelfreunde gibt. Wohl veröffentlicht in jedem Winter Tierfremde Vereine Aufrufe, die in den Worten gipfeln: „Gedenket der darbenenden Vögel!“ Auch die Poeten befehlen das Dichterkoch, um die Menschen zum Schutz der Kleinen hungernden Vögel anzuspornen.

Wohl fliegt es im Freien
Sich herrlich im Mai,
Aber, ach, nur im Winter
Nicht vogelfrei!

Wir suchen umsonst da
Die karglichste Nist
Und blasen den Pelz auf
Vor Hunger und Frost.

O, werfet uns Körnlein
Gerab in den Schnee!
Seid gut und bedenket:
Der Hunger tut weh!

So singt ein unbekannter namenloser Poet, und wie seine Mahnung innig und herzlich ergreift, so können die zahlreichen ähnlichen Mahnrufe in jedem Jahre, aber ihnen wird nicht immer gefolgt, weil die meisten Menschen nicht mehr wissen, wie sie es anfangen sollen, den Vögeln zu helfen.

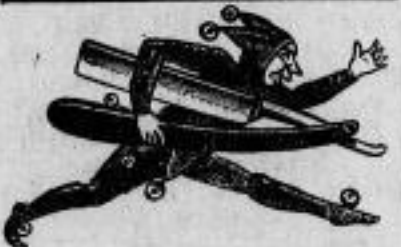
Weihnachts-Chokolade.

H. Selbmann, Hauptstr. 83.

Christbäume

gibt noch ab in großer Auswahl im Hofe des Hotel Kaiserhof
Herrn Kern.

Eine noch guterhaltene Geige
billig zu verkaufen
Schulstr. 19, 8.



Rasiermesser

empfehlen
in großer Auswahl vom billigsten bis
feinsten Hobelschliff unter Garantie.

E. Schmock,
Messerschmied.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges modernes Lager in

Gold- u. Silberwaren

Georg Schumann

Juwelier, Gold- und Silberschmied
Hauptstraße 44.

Renarbeiten und Reparaturen
werden in eigener Werkstatt schnell, sauber und billig ausgeführt.

Einziges Goldschmied am Platze.

Uhren, Ketten, Brillen,
Kiemer,
Fahräder
nebst Zubehörteilen, Näh- und
Strickmaschinen billig nur bei

Vogel Richard.

Alle in das Fach einschlagenden
Reparaturen prompt.

Koche auf Vorrat!



Bed's Apparate zur Frischhaltung
aller Nahrungsmittel.
Passendes und stets beliebtes
Weihnachtsgeschenk.
Verlangen Sie gratis ausführliche
Drucksachen etc.

Adolf Richter, Riesa,
Magazin für Haus u. Herd

Rieser Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt Paul Benkert

Telefon 91.

Riesa, Georgstrasse.

Telefon 91.

Leistungsfähigstes Unternehmen für Reinigung aller Arten Wäsche für Privat- und Hotelbedarf, sowie Waschkleider, Blusen, Anzüge, Militärmäntel, Litterosen etc. in sauberster, tadelloser Ausführung bei billigster Berechnung.

— Gardinen-Wäscherei — Spannerie — Appretur. —

Herrn-Plättwäsche auf Spezialmaschinen bearbeitet, **schneeweißes Aussehen** und **vollendet gediegenster Ausführung** (ohne Konkurrenz am Platze). — Chlorbleiche **garantiert** ausgeschloffen.

— Kostenfreie Abholung und prompteste Zustellung. —

Außer der Anstalt Annahmestelle für Plättwäsche bei Herrn Franz Börner, Hauptstraße 64a.

Otto Werner

Photogr., Goethestr. 81

empfehlen sich zur Anfertigung von Photographien aller Arten
• • und jeder Größe in vorzüglichster Ausführung. • •
Zu Aufnahmen wähle man am besten die Mittagsstunden,
• • • • • da dann weniger Andrang. • • • • •
Mittels meiner elektrischen Vergrößerungseinrichtung bin ich
• • in der Lage, Bilder bis zu 2 Meter herzustellen. • •
Groß. Lager fertiger Rahmen u. Leisten. • Fernspr. 210.

In fernen Norwegen gibt es eine wunderschöne Weihnachtslitte. Am Weihnachtsabend nimmt in Norwegen jeder, auch der ärmste Mann, aus seinem Erntewort ein Garbenbündel und steckt dasselbe auf eine hohe Stange in der Nähe seines Wohnhauses. Dieses heißt bei den Norwegern Julenag, d. h. Weihnachtsbündel. Kaum ist dieser Weihnachtsbündel aufgesteckt, so hört man ein frohes Gezwitscher aus dem Vogelbündel herausdrönnen.

Die hübsche Litte ist übrigens durch einen der begabtesten nordischen Dichter verherrlicht, durch Henrik Bergeland, der dies Vogelgezwitscher in dem Bändel in der folgenden Weise ausdeutet:

„Ein Räthner, der arm im Walde wohnt,
Wohnt uns den Birschel, der am Pfahle thront.

Er hatte nur drei, gab einen uns hin:
Das Jesuskind regt ihm den stillen Sinn.

Der Schnee fliegt über das niedrige Dach —
Wir haufen im Birschel, bewahrt und gemacht.

Kein Ahrchen geht unserem Schnabel verloren,
Auch uns ist hier der Erlöser geboren.

Gott segne den Geber, sein Herz und sein Handeln,
Wächst ihm diesen Birschel in Gold sich verwandeln.“

Eine derartige Volkslitte, — sie mag in Norwegen in irgendeiner mythologischen Beziehung ihren Ursprung haben, — fehlt leider in Deutschland, und so sind denn die Vögel zum Theil der Wohlthat einzelner überlassen, die ihrer gedenken. Es sind im allgemeinen wenig genug, und sie müssen in jedem Jahre von neuem zu ihrem Tun durch Aufrufe angeregt werden.

Und es wäre gut, wenn die Tierfußvereine in jedem Jahre eine kleine Anweisung geben wollten, wie am besten den Vögeln zu helfen ist.

Am besten streut man Krümel von Weizbrod, vor allem die weiche Krume desselben, Schwarzbrot ist nicht so gut, doch kann man dies schließlich auch nehmen, Körner und Gröhe was einen Fleck, der nicht leicht vom Schnee bedeckt ist.

Am besten dazu geeignet sind kleine Häuschen aus Laubrinde, die vielfach in Gärtnereien zu diesem Zwecke verkauft werden und die man an einem Baum befestigt, um in diese dann das Futter täglich zu schütten. Die kleinen gefiederten Gäste besuchen dann regelmäßig diese ihnen bereitete Restauration. Am besten ist's, man schüttert das Futter am frühen Morgen.

In der Stadt kann man auf den Fenstersims oder das Blumenbrett das Futter schütten, nachdem man in der Höhe von etwa zwei Fuß ein Schuttbrett, oder auch nur ein Stück Pappe befestigt hat, um die gasliche Stätte vor dem Verschneien zu schützen.

Ur: den Insektenfressern ebenfalls etwas zu bieten, hänge man jene erst besprochenen kleinen überischen Kiste aus der Küche, wie Knochen etc., frei an einem Baumzweig auf, doch so, daß die Vögel gut dazu können. Gerade Gartenbesitzer sollten das nicht versäumen, denn die Insektenfresser sind ihre besten Freunde. Sie sind Mitglieder der Gartenpolizei, welche im Sommer den Garten von Schädlingen aller Art säubern, deshalb soll sich jeder Gartenbesitzer ihre Erhaltung besonders angelegen sein lassen.

Aber die überwinternden Vögel haben nicht nur den Hunger als Feind, bei uns, auch die Raubvögel,

Falch und Sperber und andere Feinde unserer Vögel, wagt sich den kleinen gefiederten Freunden jetzt im Winter um so gefährlicher, als auch sie in der vereisten und verschneiten Natur wenig Nahrung finden und sich daher weiter nach als sonst in die Nähe menschlicher Wohnungen wagen und Kühner auf Raub ausgehen. Gefährlich, wie sie sind, kommen sie auf dem Lande nicht selten auf Gutshöfe, und man tut gut, auch sie mit Karwosselschalen zu regalieren, um sie von Raub auf Eingvögel abzuhalten.

Freilich wird davon auch wiederum gewarnt, weil man sie sich durch solche Liebesgaben leicht ans Haus gewöhnt und sie zur öfteren Einkehr veranlaßt.

Wenn man bedenkt, daß in jedem Winter von den beliebtesten und zahlreichsten Eingvögeln, die in unseren Gegenden überwinteren, 70 bis 80 Prozent umkommen, während die in ihrer Wohnungssuche weit dreisternen Sperlinge viel weniger, ja oft gar nicht dezimiert werden durch die Kälte und durch den Schnee, so erkennt man leicht, wie wichtig die Aufgabe des winterlichen Vogelschutzes ist, und wie derselbe nicht nur durch die Gebote der Barmherzigkeit gegen lebende Weser bedingt wird, sondern daß dieser winterliche Vogelschutz eine Bedingung der rationalen Garten- und Waldpflege ist.

Die städtischen Gartenverwaltungen auch sollten es sich im eigenen Nutzen angelegen sein lassen, Vogelschutzhilfen überall zu errichten und dort für Nahrung der hungernden Vögel Sorge zu tragen. Da oft nach jedem kalten Winter starker Raupenfraz einzureiten pflegt, wird sich solch rationaler Vogelschutz leicht und gut im Sommer beschaffen lassen.



UHREN
Grösste Auswahl feiner Neuheiten
GOLDWAREN
Man beachte meine 5 Schaufenster

A. HERKNER
RIESA A. E.
Wettinerstr. 6

Coupons - Einlösung.
An unserer Kasse werden am 1. Januar 1908 fällige
Coupons, Dividendscheine und ausgeloste Stücke
bereits von heute ab eingelöst.
Riesa, 14. Dezember 1907.
Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Herrn- und Damen-Uhrketten,
— reizende Neuheiten, —
sowie Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ringe etc. etc.
Billigste Preise! Billigste Preise!
F. Supprian, Uhrmacher, Glaubitz.

Versteigerung
Montag, den 16. Dezember 07, von vormittags 1/10 Uhr ab im
Rathhof zu Strehla.
Zur Versteigerung gelangen über 300 verschiedene neue Gegenstände, als:
Winterüberzieher, Sommer- und Winterjackets, Zoppen, Anzüge, Hosen und Westen für Erwachsene, Burschen und Kinder.
Der Konkursverwalter.

Die Freude
jeder Hausfrau ist die
Dampfwaschmaschine
— System „Krauß“ —
für jedes Haus, welche die Wäsche
in der halben Zeit
kocht und gründlich reinigt.

Mit Rücksicht auf die Schonung der Wäsche sind 75 %
Ersparnis nicht überschätzt.
Das Drehen kann ein Kind verrichten. **Vorrätig bei**
A. Albrecht, Riesa
Wettinerstraße 20. Telefon 168.

Zur Bekämpfung von
Rieferspinner- und Rottenraupe
empfehle ich meinen vom Kgl. Preuss. Landwirtschafts-Ministerium,
v. d. Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft u. A.
empfohlenen, seit langen Jahren mit größtem Erfolge verwendeten,
unübertrefflichen
„Grmisch's Raupenleim“
zu M. 14. — pro 100 kg netto, einschließlich Originalflasken,
ab Burg b. Magdeburg
unter Zusicherung prompter und bester Bedienung.
Heinrich Grmisch, chemische Fabrik,
Burg bei Magdeburg.

Beine nicht, mein Kind,
Weihnachten naht, deine Puppe wird vorzüglich repariert von
Otto Heil,
Hauptstraße Nr. 20, Endstation der Straßenbahn.
Armbrüche werden geheilt, kahle Häupter mit schönstem Haarwuchs versehen (Haar kann dazu gegeben werden).
Große und gediegene Auswahl in Kugelfelen-Puppen mit Wimpern, nur beste Fabrikate. Lederkörper mit Knie- und Schenkelgelenk, Köpfe, Celluloid, ganz unzerbrechlich. Perücken aus Mohair und echtem Haar zum Frisieren, Schuhe, Strümpfe und verschiedene Puppenartikel. Patienten bald erbeten! Man achte genau auf Firma!

Puppen und Spielwaren
empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Carl Westphal Nachf.
Inh. Ernst Storch.

Weihnachts-Präsentkisten
a 25, 50, 100 Stück
in Cigarren und Cigaretten
empfehle in großer Auswahl
Ernst Schäfer Nachf.

Willst Du alt werden,
so is Honig!
Garantiert reinen echten
Bienen-Honig,
aromatisch, delikates im Geschmack,
bläuer und gesünder als Butter,
von wunderbarer Wirkung bei Blutarmen,
Blut- und Muskelkraft. Pfund 80 Pfg.,
10 Pfd.-Dose 6 1/2 M., wunderbarer
aromatischer Ullmenhonig, Spezialität
Pfd. 1 M. Eist-Milchener Malzextrakt
von bestem Malzextrakt, schleimlösend und sehr
kindernd, 1/2 Pfd. 30 Pfg.
Trinken Sie echt Russischen
Caraman

Thee,
denn er ist weltbekannt als der
beste, hocharomatisch und kräftig,
nicht aufregend, wohlbelümmlich,
von hies. Spezialärzten Herz- und
Magenkranken empfohlen. Original-
Paket mit Kaiserl. Russ. Vandalenrolle
von 50 Pfg. an, Pfd. 2 M., 2 1/2,
3-6 M., sehr feinen Grün-Thee,
Pfd. 1 M. 80 Pfg. empfiehlt
Russische Handlung,
Dresden, Reibbahnstr.
Großer Versandt nach auswärts
— täglich. —

Parfüm
in wunderhübschen Aufmachungen,
sowie auch losen Flaschen. Echte
**Eau de Cologne (Römisches
Wasser),** gegenüber d. Jülichs-Platz,
1/2 Fl. 1,50 M., 1/2 Fl. 75 Pfg.
In haben im Feiseur-Geschäft von
Richard Golditz,
Hauptstraße 85.

Wringmaschinen
empfehle billigt
E. Schmod, Messerschmied.
Weizenmehl,
Kaiserauszug, griffig u. fein,
1/2 St. 4,75 M., andere Marken
billiger, empfiehlt
H. Etmann, Bauherrstr. 7.

Hausbesitzer
Röderau's!
Wählt morgen alle den langs
jährig bewährten Vertreter
Gerrn
Robert Beulig
wieder, und als Ersatzmann
Gerrn Schirmer
Louis Moritz!

Erähler an der Elbe.

immer ärztlicher Rath...
an, es war für ihren Jungen, der nichts befähigt ein großes
Gelingen

„Jimmer stilllicher schlossen sich die Kinder aneinander an, sie waren ungetrennlich, und im Dorfe hieß es: „Das wird 'mal ein Paar!'“

Nach die Eltern der Kinder glaubten es, und hatten nicht dagegen.

So war Hansi achtzehn Jahre alt geworden, und sollte in die Fremde. Das war ein großer Schmerz, und mer sehr bleiches Gesicht und ihre weitgeweiteten Augen sah, dachte sich denken, wie nahe es beiden ging. Der letzte Abend nahte. Hansi forderte Trübsal zu einem Spaziergang auf, er wollte, unbemerkt, von ihr Abschied nehmen. Sie gingen nach der alten Linde, unter deren Zweigen sie als kleine Kinder oft gespielt hatten, und sahen sich auf die alte Holzbank. Sie hielten sich an der Hand, und brühen ward das Herz zum Brechen schwer. Hansi wollte sprechen, denn er war ja der Mann, er mußte tapfer sein; aber er wagte es nicht, er schliefte, daß die mühsam heruntergeschluckten Tränen seine Worte erlösen würden, und er wollte Trübsal Herz nicht noch mehr bebeden. Nach längerer Pause raffte er sich auf und begann:

„Trübsal!“
„Sie schwieg.“
„Morgen muß ich fort!“
„Er seute. Sie nickte traurig, und Tränen liefen ihr über die blauen Wangen.“
„Wirst Du mich auch nicht vergessen?“
„Nimmer!“
„Jimmer an mich denken?“
„Jede Stunde!“

„Ich auch, Du weißt ja, wie lieb ich Dich hab', und Du, Trübsal, gell, Du liebst mich auch?“
„Was fragst denn so daher, Du weißt's ja doch.“
Und Trübsal schluchzte.

„Wein' mit, Trübsal, so ein paar Jahre gehen bald vorbei, und nachdem geh' ich nimmer fort, da bleiben wir stets zusammen, gell?“

„Ach ja!“ Aber die große Kusslippe in die Zukunft konnte das herbe Trennungsgewicht nicht lindern. Sie hielten sich umschlungen und weinten beide. Die Dämmerung schlug neun.

„Daß uns hier Abschied nehmen,“ hat er, und sie nickte, sie war es zufrieden, die vielen Menschen brauchten nicht zu sehen, wie schwer es ihnen wurde. Sie lächelten sich innig. Es waren andere Misse, als sie bisher gewöhnlich hatten. Sie lächelten glücklich, daß sie keine Kinder mehr waren.

Sie saßen beide sehen die Augen und Hände verlegen sich gegenüber. Noch einmal fanden sich die Lippen zum innigen Kuss, dann trennten sie sich.

Hansi, aber wie er jetzt hieß, Hans war schon zwei Jahre fort und Trübsal trauerte fortwährend. Sie war schnell gewachsen, zart und bleich.

Ihre großen Augen blühten trüb und ihre Lippen lächelten selten. Sie schaute sich nach Hans und konnte diese Sehnsucht nicht bezwingen. Diese Sehnsucht, die sie verzehrte und ihre Gesundheit untergrub.

„Die Lunge ist schwach,“ hatte der Arzt in der Stadt gesagt, als die besorgte Mutter mit ihr bei ihm gewesen; Trübsal wußte es besser, ihr Herz war krank.

Hansi schrieb es und zu, er hatte wenig Zeit. Nach jedem Briefe befand sich Trübsal zwar wohler und frischer; aber bald wurde sie wieder bleicher, hustete mehr und der Blick der hübschen Blauaugen wurde matter. Nur noch ein halbes Jahr sollte Hans wegbleiben. Da kam eines Tages ein Brief von seinem Meister an seine Eltern, und darin stand: daß Hans noch ein Jahr länger bleiben sollte, er habe ihn liebgewonnen, hätte keinen Sohn, er würde Hans später in sein Geschäft, das gut gehe, als Teilhaber aufnehmen. Die Eltern sagten freudig

zu, es war für ihren Jungen, der nichts besaß, ein großes Glück.

Nach Trübsal mußte das einsehen. Sie stellten ihr das vor. Sie nickte nur, sie konnte kein Wort hervorbringen. Von diesem Tage an wurde Trübsal noch bleicher, der schredliche Husten stellte sich häufiger ein und quälte sie Tag und Nacht. Die Leute schätzten bedenklich die Hilfe.

Und dann, nach einem halben Jahr, trug man sie hinaus an der Linde vorbei: sie hatte es so bestimmt. Hans schrieb einen Brief voll Jammer und Klagen und machte den Eltern Vorwürfe, daß sie ihn nicht von Trübsals Krankheit geschrieben. Diese erwiderten, es wäre sehr schnell gekommen, sie hätten es selbst nicht gekannt und im Stillen dankten sie Gott, daß es ja gekommen, denn was sollte ihr Junge mit einer kranken Frau anfangen.

Nach Jahren war Hans noch der Heimarbeiter gekommen. Sein Meister war tot, und er hatte das Geschäft übernommen. Es ging ihm gut, er war auf dem Wege, ein wohlhabender Mann zu werden. Er hatte nicht geheiratet, die Liebe zu Trübsal sah ihm noch sehr im Herzen.

Nachdem er die Eltern begrüßt hatte, ging er, ihr Grab suchen. Er mußte es sich zeigen lassen, da kein Stein es kenntlich machte. Ihre Eltern brachten die paar Groschen nötiger. Es war sorgfältig gepflegt und mit frischen Blumen geschmückt. Er kniete nieder und dachte an seine Kindheit, an seine glücklichste Jugend, und wie sehr er sie, wie sie geliebt. Einen Stein wollte er ihr setzen lassen, darauf sollte stehen: „Meine Trübsal!“ Nichts weiter.

Als er dem Kirchhof ging, kaufte er seine Schritte nach der alten Linde. Auf die Bank wollte er sich setzen und sich dabei des traurigen und doch süßen Abschieds erinnern. Als er an die Linde herantrot, sah er, daß Buchstaben in die Linde eingeschnitten waren.

„Hansi — Trübsal — getrennt bis in den Tod!“ stand da. Sie hatte es eingeschnitten, vielleicht kurz vor ihrem Tode. Uebergrößtes Weh ergriff ihn, er warunte den Fount, küßte die Namen und schämte sich der Tränen nicht, die dabei über seine Wangen rollten.

„Nein, wie soll eine andere dich mir ersetzen, meine Trübsal,“ sagte er laut und hob die Hand zum Schwere. „Getrennt bis in den Tod.“

Teufel und Stauhräuber.

Der Reichtum gleicht dem Seetroffer: je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man.

A. Schopenhauer.

Die wahre Bildung besteht nicht in hohem Wissen und letterem Gebächtnisraum, sondern in lebendiger Umwidlung des Gemüths und der Urteilskraft. G. Herder.

Wer einen Bogen spannen kann,
Ist schon was näher;
Doch wer da schlägt und treffen kann,
Der ist ein Schütze. —

Mätlecke.

- 1. Ein gar nütziges Mittel ist mit u bis an Körper, sehr dafür da ein l, braucht man im Haus wohl oft.
- 2. Was von den Eltern an Körper mit u ist, darble den Fuß in ein u, gleich erfrisch't die als Holz.

Anleitung aus Nr. 48 des „Kocher an der Elbe“:

„Was ist des Deutschen Vaterland.“

Grünwasser	Tafel	Tessu	Geuel
Teus	Geleiger		Gand
Geatlic	Teile		

Teufel und Herlog von Langer & Winterich, Nieja. — Sie die Reaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt, Nieja.

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 50.

Nieja, den 14. Dezember 1907.

50. Jahrg.

Eine Grabchrift.

Rezele u. S. Duff. — Nachdruck verboten.

„Sie sangen nicht, gnädiges Fräulein?“

„Nein — ich gleiche es vor, zuzusehen.“

Sie lächelte eigentümlich dabei. Ein Gemisch von Schwermut, Aufregung und verhaltenen Lebenslust sah sich in das Lächeln hinein.

„Und weshalb diese Selbstverurteilung?“ fragte er, sich einen Stuhl neben dem Thron setzend und sich darauf niederlassend.

„Ich betrauerte sie bald beklüßigt, halb erklaunt. Ihr Verhalten erschien mir wie Koketterie oder Eigensinn, Dinge, die er an Frauen verachtete und bei Jse von D. nicht vermutet hatte. Er konnte sie seit ihrer Kinderzeit und hatte sie gewußt, ob er ihren hellen Verstand oder die hellen Augen, aus denen jener mit seinem schönen Glanze leuchtete, mehr besonders sollte.“

Warum hatte er sie eigentlich nicht geheiratet? Schon es ihm möglich durch den Kopf. Sie hätten vortrefflich zueinander gepaßt — Welt — Lebensstellung — Alter, aber er war nie auf den Gedanken gekommen. Was war es wohl zu spät! Er, der 40jährige Oberregierungsrat, mit den silbernen Haaren an den Schläfen und in dem spantisch gestrichelten Bart, konnte wohl kaum noch daran denken, sich Jsemens Hesteln anzulegen. Sie mußte unglücklich betrißig sein. Wahrhaftig, da leuchtete es auch schmerz in dem vollen schwarzen Haar über der schmalen Stirn. Daß sie diese Reize des beginnenden Winters nicht zu verbergen, mit domnetischen Mitteln nicht zu vernichten strebte, geliel ihm. Aber war auch das nur eine feine Koketterie? Der Schnee in dem Nebenhaar machte sich prächtig zu den vollen Wangen, dem läppigen Mund, dem ganzen, noch wohlkonservierten Gesicht. Sie sah offenbar Montepaggas Tendenz, daß jedes graue Haar bei der Frau einen Pfeil bedeute, dem die Spitze abgebrochen sei, nicht zu kennen, sonst würde sie doch wohl nicht —

„Erlauben Sie von der Beurteilung das „Selbst“, Herr von Hochus, und Sie werden das Rechte getroffen haben“, unterdrück seinen blüppigen Gebirgengang ihre tiefe, wohlklingende Stimme.

„Aber ich sah doch, wie Sie eine Menge Bittender verstanden, wie Sie sich hartnäckig weigerten zu tanzen“, entgegnete er, rasch an dem Haben der Unterhaltung anküpfend.

„Doch“, beharrte sie, den Augen Kopf zurückwerfend, „während! Können Sie denn, daß diese Reizenden,“ sie bewachte mit leichtem Sarkasmus das von ihm gewählte Wort, „auch wirklich — freiwillige sind?“

„Sie halten mich offensichtlich nicht für so ungalant, davon zu zweifeln?“

„Und wenn ich es doch wäre?“ Sie sah ihn von der Seite lächelnd lachend an, vorfahrend: „Sie wissen ganz genau, daß jene in dem Dienst gezwungen sind, denn Sie haben diese Rolle lächerlich selbst schon häufig mit Erfolg gespielt.“

Er sah lächelnd auf seine Stiefelstümpfen nieder. Ihre Auffassung amüsierte ihn durch den völligen Mangel an Etikette wie den des krankhaften Behauptens ehemaliger Rechte, mit welchem Alter werdende Mädchen sich so lässig lächerlich machen.

Aber daß sie sich schon so ganz zu jenen verhalte — er wollte doch hören.

„Sie tun mir unrecht, gnädiges Fräulein, mit und anderen! Ich wußte nicht, weshalb es den Herren da

drinnen nicht ein ganz besonderes Vergnügen bereiten sollte, mit Ihnen zu tanzen. Ich erinnere mich, daß Sie Meisterin in dieser Kunst waren.“

„Sie erinnern sich — hinc illic lacrimae“, lachte sie. „Es ist lange her, daß wir zusammen tanzten, Herr von Hochus.“

„Leider“, sagte er mit einiger Belegenheit in der Stimme. „Es war auch unangenehm, daß Sie jedes Wort so ernst nahm. Ob sich die Härtheit des Altungsferments bei ihr schon geltend machte?“

„Sein Auge streifte prüfend ihr Antlitz, lachender Einwand schien lag darauf, nicht eine halbe übertriebenen Verleugung.“

„Wir wollten es ja heute nachholen“, sagte er, sich erhebend.

„Neben nicht“, war ihre heitere Entgegnung. „Neben lassen wir das kindliche Vergnügen der Jugend, und Gesellern bleibe die Unterhaltung.“

Er rückte seinen Stuhl näher an sie heran und bemerkte im Stillen, daß ihre dunkle Dofette allerdings nicht auf die Erwartung zum Tanz deutete. „Tann sagen Sie mir wenigstens, weshalb Sie meine Gesellschaftsgenossen so arg verächtigen und glauben, Sie hätten sich Ihnen nur gezwungen als Bittende gemahnt“, begann er.

„So hat mich in jungen Jahren die Erfahrung gelehrt. Als ich mit 18 Jahren meinen ersten Winter durchtanzte, fand ich den Tanz meiner 20jährigen Gesellschaftsgenossinnen, mit uns Jungen in die Schranken treten zu wollen, gerade hofung. Ich wußte eigentlich nicht recht, ob ich sie für krank oder ein wenig verückt erklären sollte. Und dieses Benutzen der jungen Leute oder Referenzen über die „älteren Jahrgänge“, die man anstandslos nicht zu sehr fügen lassen durfte, dafür sorgte gulant der Tanzarrangeur, es läßt mir noch in den Ohren.“

„Wie ich diese armen Opfer, die „Altkommunikanten“ bebaute! Und nur soll ich, der Jugend vergebend, selbst den älteren, so viel betrautachten Jahrgang repräsentieren?“

„Nein,“ sie schüttelte lachend das Haupt, „ich habe meinen Teil an Inübungen, Frosttan, Glanz getroffen, soweit mir diese vom Schicksal und den Menschen freiwillig dargebracht werden, jetzt mag ich die jähre Erinnerung daran nicht befehlen mit dem traurigen Bewußtsein, daß die Aufmerksamkeit, welche man mir erweist, vom Vergnügungsdirektor kommandiert sind.“

In ihren Augen leuchtete es stolz und froh. Hans Hochus bewunderte diese Kraft, dem Alter lachend ins grämliche Antlitz schauende Natur, und eine harte Empathie begann sich in ihm zu regen. Aber — er wollte noch mehr hören.

„Aber so ansieht wie Sie, Fräulein Jse, braucht die Jahre noch nicht so betonen.“

„Als er's gesagt, kam ihm das Banale seiner Rede zum Bewußtsein. Es paßte schlecht zu ihrer Frische, aber vom Persönlichen so abweichende Natur.“

Sie lachte ihn auch weislich an.

„Wohl gar die Jahre noch verbergen, wie? Auf 25 mit eiserner Monotonie stehen bleiben? Aber wozu die Lüge? Schändet denn das Alter?“

„Dahin können Sie noch nicht reden“, sagte er trotzig.

„Neben hatte er das Gefühl, etwas Banales zu quaden der Wahrheit geigt zu haben. Er meinte es ernstlich.“

Sie lächelte ein wenig besangen, ein wenig überlegen, ein wenig traurig.

„Sie könnten recht haben,“ sagte sie, „denn wie nicht so demokratische Begriffe hätten. Ich dachte sie selbst früher und heute ist, wie jung ein 30-jähriges Frauenherz im Grunde noch ist.“

„Dann laß sie ruhig fort: „Wer das Herz ist ja Rebenzweig, das Reuere ist alles, zudem die große Rechnung, wie lange man schon tanzt. Selbst am Abend ungerecht bleibt es, daß die Frau von dreißig zur Jugend, das Mädchen gleicher Jahre zum — Alter gerechnet wird.“

„Er fand die Antwort nicht logisch. Sein Blick streifte die jungen Mädchen, die eben wüßerhüßten, irgend ein nichtiges Geheimnis auf den kühnen Lippen, die Mädchen mit dem Pfirsichblau auf den Wangen und dem Leberrot in den Augen. Und sein Blick wanderte weiter zu Ilse, deren Wangen den Schmelz erster Jugend verloren hatten, deren Gestalt aber Grazie und Gesundheit verlor, um deren Schläfen leichte, nur scharfen Blick kenntliche Fältchen lagen, in deren Augen aber eine Welt voll Empfinden, Mut, ungewohnter Leidenschaft ruhte. Wer sie wahrhaft sah, Ihn, der schon so manchen Frauenreiz auf sich hatte wirken lassen, beßlich ein Gefühl heißen Verlangens, das seine Sehnen spannte. Und nebenbei ihr Geist — wie klar und vernünftig er dachte! Wie recht sie hatte! Frauen, die älter waren als sie, galten für jung, sahen sich von den jüngsten Männern den Kopf machen, traten in die heisse Arena des Ballsaals mit der vollen Bewußtsein hochgeachteter, unermüdeter Schwesern. Und das Mädchen von dreißig wird in derselben Gesellschaft eben nur gebildet, ihre Unwissenheit von den meisten — von ihm selbst noch gestern, vor Stunden — als „verpöbelte Bestrebung“ verpöbelte!

Nicht zum mindesten deshalb das Festen nach der Ehe, welche das Füllhorn länger wünschender Jugend verleiht. Ob sie verschmäht hatte, es zu ergreifen? Ob sie nie begehrt worden?

„Weshalb heiraten Sie nicht?“ fiel es ihm unwillkürlich von den Lippen.

„Wenige sind bereit,“ gab sie lächelnd zurück. „Er betrachtete sie mit wachsender Bewunderung. Ihre schöne, leuchtende Gestalt entzückte ihn, ihre wahr, sich selbst unwillkürlich bei ihm fort.“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte er. „Der Rechte erschien nicht,“ lachte sie. „Und Sie verschmähten es, den ersten Besten zu nehmen,“ wollte er erwidern, aber er verschluckte es und sagte: „Er kommt wohl noch.“

„Sie schüttelte nur den kleinen Kopf. „Weshalb nicht?“ fuhr er fort heftig auf. „Ich habe mich mit den Ansichten über Verheiratheten nie auf guten Fuß setzen können und ...“

„Nun und ... Fräulein Ilse?“ „Kann es auch heute nicht!“

„Er hatte einen andern Schlag erwartet, aber dieser beglückte ihn. „Das ist auch gar nicht nötig,“ entgegnete er heiter. „Wer es ist, wird sich nicht ausschließen, daß der Rechte heute noch erscheint.“

Wieder spielte jenes halb traurige, halb überlegene Lächeln um ihren Mund, aber anstatt zu antworten, schüttelte sie nur den Kopf. „Er fuhr fort heftig auf.“

„Verzeihung, aber Ihre Anglauben ist eigenartig. Es geschehen wunderbare Dinge zwischen Himmel und Erde, als es das Ereignis wäre, wenn ein armer Sterblicher Ihr Herz zu erweichen vermöchte.“

„Ganz der alte heilige Eigenstüm von früher, da Sie schon als Student den Dingen immer auf den Grund gehen wollten,“ entgegnete sie belustigt. „Nun, so will ich ein überiges tun und Ihnen erklären, weshalb — der Rechte heute und nie mehr erscheinen kann.“

„Sie neigte an ihrem Armband, sein Blick aber hing mit einer Spannung, die er sich selbst nicht erklären

konnte, an ihren Lippen, und als sie schwieg, versuchte er sie mit einem „Nun, Fräulein Ilse,“ zum Sprechen zu bewegen.

„Ich gehöre nicht zu jenen Männerheldinnen, wie es die Ueberlieferung von einem 30-jährigen Mädchen verlangt,“ begann sie, „ich denke es mir im Gegentheil ganz angenehm, um nicht zu sagen beglückend, von einem dieser Species homo angebetet zu werden. Aber, Sie hören es, Anbetung muß es schon sein.“

„Sie neigte mit einem Gemisch von Schelmerei und Scherzhaft, das ihr entzückend fand, den Kopf zur Seite, „Scherzhaft will ich sein aus — Liebe und zu diesem Blick bin ich — zu alt.“

„Eine Waquette, Fräulein Ilse, nichts weiter,“ fiel er und vergaß, daß er der von ihr behaupteten Tendenz zugestimmt haben würde, wenn eine andere sie erwidert hätte.

„Durchaus nicht,“ sagte sie ruhig lächelnd. „Es gibt sicherlich eine Anzahl Männer, die aus älteren Mädchen den Weg zur Ehe wissen, Männer, die eine gebildete Hausfrau, Gelehrte mütterlicher Natur, eine Pflegerin suchen, aber um auf dem Umwege des Standesamts und Alters eine solche Stellung zu finden, habe ich mit zu viel Romantik bewahrt, ich vergesse.“

Ein seiner Spott lag um ihre Mundwinkel und ihr war es, als gälte derselbe ihm, als wäre dieses seltsame Mädchen mit dem hellen Verstand und den hellen Augen tief in seine Seele sehen. Er schämte sich wie ein Tertium, denn wer verdrüßte ihn, daß jene hellen Augen nicht erglänzten, wie er vor einigen Wochen tatsächlich daran gewöhnt, sich ein älteres, beschreibenes Mädchen als Quasifrau zu suchen, da ihm der ewige Wechsel mit seinen Mitmenschen allgemach über gemorden war. Damals — als er noch mit dem Herzen, aber manig Defekte hinweg, abgeschloffen zu haben wähnte. — Heute war er diese ideale, hausbadene Doctrin wie einen Plunder über den Frauen.

Er mußte sich zusammenschicken, damit seine Stimme nicht zitterte, als er erwiderte: „Ich muß Ihnen bekennen, daß Sie die Allgemeinheit richtig fassen haben, aber wollen Sie nicht an Ausnahmen glauben lernen?“

„Wer kann es nennen und wer bekennen: Ich glaube dran?“ variierte sie mit feiner Ironie. „Er schloß ein Bricheln in der Kehle, ein Coupen und Summen in den Ohren.“

„Ilse — er hatte sie als kleines Mädchen gekannt und konnte die Anrede wagen. „Ilse, Sie zweifeln? Sie werden sich doch der abgeschwundenen Majorität nicht in die Knie werfen?“

„Ob ich das tue?“ lachte sie besangen. „und scheint,“ entgegnete er heiter. „Wohl ich der öffentlichen Meinung die Konzeption mache, zu schweigen?“

Er schwieg betrüben und dann hing sein 40-jähriges Herz unbrüchlich zu hämmern an, als er sah, wie in ihr geneigtes Antlitz eine dunkle Wölfe trat. Sie verlor etwas — offenbar! Sie hatte sich erhoben und stand vor ihm, Milde und Wohl in der herrlichen Gestalt. Er machte nicht in sie dringen mit Fragen, aber sie selbst fuhr fort: „Ich werde die Welt nicht bekümmern, veraltete Vorurteile nicht aus der Welt schaffen, und könnte ich's mit Offenbarung meines Romant — ich würde es verschmähen.“

Jetzt stand er neben ihr, und seine Augen flammten, er fühlte sich jung und kriegerisch. „Ein Roman — Ilse — Sie?“

„Gewiß,“ nickte sie, „aber ganz ohne Fandlung. Konfessionslose Leser können nicht auf die Kosten.“

„So hatte sie geliebt ohne Gegenliebe? Dessen sind nur gemeine oder sehr starke Naturen fähig. Er entschied sich, das letztere. Sie hatte eben ihr Ideal in irgend einem Manne gefunden und hing daran mit aller Ausdauer, ohne sich mit zur Ehen getragener, unglücklicher Liebe lächerlich zu machen. Das bewies Charakter.“

„Aber wen?“ „Und du bist doch sonst kein Esel, teuere Freundin, in solchen Dingen,“ summte es ihm in den Ohren. „Sie hatte sich zuerst wiedergefunden.“

„Ich habe Sie so lange der Gesellschaft entzogen,“ sagte sie, „kommen Sie, ich will Sie ihr wiedergeben.“ „Ich stöhne, Ilse! Ich möchte Ihnen gern eine Geschichte erzählen.“

„Sie sah mit einem warmen Blick zu ihm empor. „Wie vor zwanzig Jahren, wenn Sie als Student zu uns kamen.“

„Ja und nein,“ entgegnete er. „Eine Geschichte soll's werden, aber nicht wie damals von einem Pagen und einer Prinzessin, sondern von einem alten, toten Mann.“

„Sie mochte nicht ungerührt,“ gab sie lebhaft zurück. „Wer man tritt gar Unabtriebe an — ich glaube es steht ein Herz, und man sucht Sie.“

„So lasse ich mich eben nicht finden! Kommen Sie rasch, Fräulein Ilse. Wir gehen in den Park und auf den Friedhof, wo der alte Mann ruht, von dem ich Ihnen erzählen will.“

„Ah, das ist interessant,“ sagte sie, im Scherz zusammenschauernd. „Ist es vielleicht die Geschichte von Onkel Kolph, dem Kochschinder Souderting, die mir immer angebeutet, aber niemals erzählt wurde?“

„Er bejahte. „Sie hatten das Schloß verlassen und gingen den Steigweg entlang, der durch den hundertjährigen Park nach dem Friedhof führte.“

Die Sonne war im Untergehen und streute goldene und rote Lichter auf die Wege. Ein frischer Herbstwind säufte durch die krummgedrückten Büume und spielte, als wählte er, daß er damit weiter umgehen müsse, mit den feinen Wädhchen auf Ilse's Stirn. Sie trug den Kopf stolz erhoben, als trage sie dem Wind, welcher an der schönen Erde rüttelte wie das beginnende Alter an ihr. Und in der klaren Herbstbeleuchtung erkannte Hans Wegmans deutlicher die feinen Fältchen an ihren Schläfen, aber deutlicher zugleich das schöne Feuer in ihren Augen und auf den Lippen. . .

Zugleich bemerkte er auch, daß er unaufmerksam gewesen war und ihr kein Dach um die Schultern gelegt hatte. Aber auf seine dahin zielende Entschuldigang entgegnete sie: „Der Herbstwind ist mein Freund, er tut mir nichts.“

„Sie haben einen wetteuernden Bekümmerten.“ „Das finde ich nicht. Er ist beständiger als sein Bruder, der Sengwind, kommt nicht wie dieser mit Hagel, schneuem und Regen und dann wieder heftiger, schneuem Freundlichkeit. Ich liebe den Herbst mit seinen Fernsichten, seiner durchsichtigen klaren Luft.“

„Sie fanden auf einem Hügel am Ausgang des Parks, wo das Auge eine entzückende Fernsicht gewiß. Weiße Wiesenflächen zogen sich ins Land hinein, zwischen denen ein Fluß seine Wellen zum Meere trug. Sämtlich in die Höhe freigeht erschienen fichtenbewaldete Berge in der Ferne, an die sich ein Wädhchen wie an einen Mutterarm schmiegte. Dazu die bunte Pracht, mit der sich die Erde schmückte, das leuchtende, auch einmal aufflammende Sonnengold, die frische, herbe Luft wie von nahendem Eis durchzittert — die durchsichtige Ferne, aus welcher die Aussicht grüßte. —

„Ist mein Freund, der Herbst, nicht schön?“ lächelte Ilse. „Hodius neigte sein Haupt wie in Gedanken versunken. „Wie kann man sich nur in dämmernden Plannern aufhalten, wenn es draußen so herrlich ist?“ fuhr Ilse fort. „Der Geduldstag meiner Schwägerin wird immer mit einem Ballfest gefeiert, das schon am Nachmittag beginnt,“ sagte Hodius.“

„Wie nach alter Tradition das Geburtstagsfest der Herrin von Hochberg,“ entgegnete Ilse. „Derjenige

Ihrer Mutter traf im August, und ich erinnere mich, daß ich noch der fast jedesmal herrschenden Hitze die eifrigste Länglein gewesen bin. Das machte die Jugend — heute giebt es einen Spaziergang vor.“

„O, über das gezeichnete Alter!“ neckte Hodius. „Sie waren einen Ausflug entfangen gegangen und fanden nun wie dem Feilchhof, welcher durch seine immergrünen Eypressen und Tannen, seinem trotz der vorgerückten Jahreszeit noch prächtigen Blumenkranz eher einem Garten als einem Totmaler gleich. An seinem Tore stand ein St. Michael aus Erz, mit dem gekrümmten Schwert den Eingang wie den des Paradieses bewachend. Sie traten ein, beide mit dem Gefühl einer stillen, aber erhebenden Anbacht.“

„Es ist hübsch,“ begann Hodius nach einer Weile, „daß die Hochkaste es verschmähten, einballamiert in feineren Wädhchen anstatt in der freien Natur zu ruhen.“

Ilse nickte. „Ja, das ist wahr. Ich möchte nicht einmal einen Spaziergang. Es in Wädhchen, dunkler Erde ruhen, auch schon sein — im Sommer Blumen und Sterne über einem, im Winter der Schnee?“

(Schluß folgt.)

Nachbarskinder.

Von Peter Lang-Möller. — Nachdruck verboten.

„H. Frißl und Hansi waren Nachbarskinder. Sie war vier Jahre und er sechs Jahre alt. Wenn die Eltern auf das Feld zur Arbeit gingen, wurde Frißl dem Hansi übergeben, und dieses konnten sie fortgeben. Keine Mutter hätte mehr auf Frißl achtgeben können, als es der Knabe tat: gingen sie spazieren, führte er sie sorgsam an der Hand, räumte ihr jedes Steinchen aus dem Wege; kam eine Besserrinne, hob er sie mit Spannung all seiner Kräfte darüber. Wenn Frißl gnädig war und auf seine Scherze einging, war er überglücklich, war sie schlechter Laune, baldete er sie, ja ließ sich sogar schlagen von ihr, und wenn sie stornete, weinte er zur Gesellschaft mit.“

„Wer die beiden Kinder miteinander spielen sah, freute sich ihrer Eintracht. Doch wie kein Blick vollkommen ist, so sollten auch für sie bald bittere Stunden kommen. Hansi kam in die Schule und Frißl machte den größten Teil des Tages allein bleiben; eine Stundenspielt, die sie nicht einsehen, und tagdem ihr andere Spielkameraden beigegeben wurden, konnte sie sich nicht trösten. Sie verlangte nach Hansi stürmisch und freuzend schaute des Anden Mutter die Stunde herbei, in welcher der Junge kam.“

„Da lag denn auch die Tasche im weiten Fugen auf dem Rasen und schnell ging zu Frißl, die ihm freudestrahlend entgegenlief. Tummelten sie sich dann wieder auf der Wiese, dann war alles gut. So vergingen noch zwei Jahre und Frißl kam auch zur Schule.“

„Nun wanderten sie zusammen Hand in Hand. Hansi trug zu seinen Füßen auch ihr Büchlein und ihre Striderei. Er half ihr beim Buchstabieren, erklärte ihr, was ihr zu schwer war, und beherrschte lebhaft, das Striden nicht zu können, wenn er sah, wie sich die kleinen Zingertchen abquälten, die Wädhchen zu lassen, wie sie seufzte und schweigte. Erhielt Frißl für eine nachlässige Arbeit einen leichten Knaps, so empfand er den Schlag als persönliche Beleidigung. Wie bemühte er sich dann, der Kleinen allerlei Unflus vorzumachen, um das schon zum Weinen verzogene Wädhchen zum Lachen zu bringen. Er trieb viele Possen, bis Frißl vor Vergnügen jubelte und alles vergessen war.“

„Sie spielten auch mit anderen Kindern, aber es gab getöhllich Streit, wenn einer der Knaben Frißl schon tat; und als sie gar einmal Hochzeit spielten und einer der Jungen Frißl's Mann sein wollte, gab es eine große Reiterei und Hansi war so erbozt, daß sich von den Knaben gar keiner mehr heran traute.“